

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

144 (23.6.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514295](#)

39. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 1.-60 Goldmark frei haus, für Abreise von der Zeitung (Peterstraße Nr. 76) 1.-50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.-50 Goldmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Rauschens-Sammlerpreis 100 Pfennig, Seile ob. deren Name ist Kaiser-Wilhelmshaven und Umgangsspi., Familienangehörigen 50 Pf., die Ausgaben aussetzt. Jahresabonnement 120 Pf., 1. Reklame 100 Pfennig, allein 100 Pfennig. Kauft noch Taxis. Dieses Jahr übertrifft es.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Dienstag, 23. Juni 1925 * Nr. 144

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Ernste Lage in China.

(London, 23. Juni. Radiodienst.) Die Lage in China scheint sich nach den letzten in London eingelaufenen Meldungen ganz enorm verschärft zu haben. Aus der Mandchurie kommen nämlich Meldungen, wonach dort ernste Unruhen ausgebrochen sind. Diese schlimmen Nachrichten überwachen um so mehr, als dieses Gebiet unter der strengen Verwaltung Chiangkaisi bisher das ruhigste von China war. Über die Ursache dieser neuen, doch immer weiter ausbreitenden Unruhen liegen positive Nachrichten noch nicht vor.

Die Streikbewegung in Kanton und Hongkong hat einen neuen Auftrieb erhalten. Besonders in Hongkong ist die Lage außerordentlich heftig. Die Regierung hat erklärt, daß sie die Familie eines erschlagenen Beamten und Arbeiters, welchen 2000 Dollar zahlen will. In Kanton befindet sich das Kremlviertel in einem regelrechten Belagerungsgegstand. Alle Zugänge zur Chinesenstadt sind verbarrikadiert. Kanonenkoule bewohnen die Außenburgsäume.

Der englische Premierminister Baldwin lehnte im Unterhaus am Montag die Anregung ab, zur Prüfung der industriellen Arbeitsbedingungen eine Gewerkschaftsdelegation nach Schanghai zu entsenden.

(Eigenmeldung aus London.) In Hongkong, wo am Sonntag zwei Japaner aufgrund des französischen Konzessionsgebietes ermordet wurden, erklärten am Montag die Schriftsteller der Tageszeitungen und das Streikkomitee ihre Solidarität mit den Streikenden und traten in den Aussand. Daraus wurde die Mobilisierung der freiwilligen Polizei vorgenommen.

(Meldung aus Peking.) Zur Einstellung der inneren Kämpfe und zum gemeinsamen Vorgehen gegen England riefen die Kommandeure der zweiten und dritten Armee auf. Der Streit mit Japan ist eine Sonderangelegenheit Chinas.

Aus London wird weiter berichtet: Nach einer Meldung aus Hongkong geht das Gericht, das Japan der Jüdischen Regierung, die ihren Sitz in Kanton hat, den Krieg erklärt habe und zwar wegen der Ermodung des Käfigers des Hotels von Kanton. In politischen Kreisen wird dieses Gericht allerdings als ganz unwahrscheinlich bezeichnet.

(London, 23. Juni. Radiodienst.) Am Montag wurden im Schanzenamt sämtliche Gefangenengestellte freigesetzt, um zu versichern, daß die Kunden ihre eingeschlossenen Käfige abholen. Am Donnerstag wurde wieder ein solches Wiederholen der Polizei bestimmt und verhinderte solchen Zutritt zu den Bankdepotkäfigen. — Die chinesischen Angehörigen in den britischen Truppen sind nunmehr auch in den Streit eingetreten, so daß die Tagessitzungen nur in Kiel verhinderten Einsatz erscheinen können. Ein verstärkter Patrouillendienst ist im Januar der Tsingtao-Polizei nach dem Norden ausgerichtet, so daß seine Truppen folgen würden. Die abgehenden Truppen könnten durch genügend Freiwillige ersetzt werden.

Chinesenrevolte in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Etwa 100 Chinesen haben vor gestern nachmittag in der chinesischen Gesandtschaft eine Demonstration veranstaltet. Rund 100 Männer mehrere geworfen und die Telefonleitung im Erdgeschoss durchschnitten hatten, um sie bis zum Arbeitszimmer des chinesischen Gesandten vorzubringen, der gerade aus seinem Zimmer trat. Er wurde infolge der drohenden Bedrohung der Demonstranten dazu gezwungen, eine Reihe von Schrifträumen und Manifesten zu entnehmen, die im wesentlichen eine Sympathieerklärung für den in China stattfindenden Kampf gegen die Fremden enthielten.

Krach im Litauer Parlament.

(Kowno, 23. Juni. Radiodienst.) Im litauischen Sejm kam es zu wütenden Radau- und Brüllseln bei der Beurteilung einer Aenderung des Preßefreigesetzes, die die Presse den

ordentlichen Gerichten entzieht und der polnischen Verwaltung ausliest. Der Sozialdemokrat Bilmius forderte unverzüglich gegen die Aenderung, während dies aber auf der Seite der Christlich-Demokratischen (Aktionären) einen unerwarteten Lärm hervorrief, der die Opposition Bilmius' großen Beifall sollte. Der Präsident des Sejms verlangte den Abschluss des Abgeordneten von der Sitzung, welche auch von der liberalen Mehrheit beschlossen wurde. Bilmius verließ allerdings den Saal nicht, sondern sprach weiter. Daraufhin wurde er durch bewaffnete Polizei abgeführt. Widerstände wurden vom damaligen militärischen Stabschef beim Sejmgebäude durch Polizeitruppen abgestellt. Das Gesetz wurde durch die liberale Mehrheit in erster Lesung angenommen und die Sitzung auf abends 7 Uhr vertagt.

Am Abend batte der Präsident neben der Weiterberatung des Preßefreigesetzes ein Gesetz zur Bekämpfung der Betriebsräte auf die Tagesordnung gelegt. Dieses Gesetz wird den Oppositionsparteien die Möglichkeit nehmen, im Wahlkampf gegen die herrschende Diktatur der Christlich-Demokraten anzugehen. Als der Sozialdemokrat Lapinskas die Schänden der Aktionären geschilderte, verlangten die Aktionäre, daß ihm das Wort entzogen würde. Lapinskas sprach weiter, indem er mit den Sätzen auf den Tisch hämmerte und erklärte, daß er den Bürgern Sitze, Freiheit und Berechtigung genommen würden, um dann das Gesetz des Parlaments durch die Verarbeitung des Polizei und der gewaltmäßigen Unterwerfung eines Angestellten verletzt worden zu sein. Auf Vorhaltung des parteilichen Sejmpräsidenten wurde daran, und der Abschluß dieses oppositionellen Redners aus dem Saal verboten. Als er nicht sofort ging, beschloß man den Ausschluß für zwei Stunden. Jetzt begann im ganzen Saale ein noch wilderer Lärm. Es wurde geschrien und geplätszt. Lapinskas wurde gewaltsam durch etwa 15 Polizeibeamte aus dem Saal gezerrt.

Als in Weiterverlauf der Sitzung der Vertreter der litauischen nationalen Freiheitsbewegung, der frühere Präsident Dr. Grinius, ebenfalls ausgetischt wurde, kam es zu einer Prügelkugel zwischen den Abgeordneten. Sämtliche Bänke und Stühle des Sejmgebäudes waren dabei zertrümmert. Dr. Grinius wurde schwer verletzt und von einem Angestellten aus dem Saal geführt, während weitere Polizisten eintraten und gegen die Abgeordneten der Opposition vortrugen. Unter Hausherrn auf beiden Abgeordneten Grinius und Lubinskas der Nationalsozialistischen Oppositionspartei schlich sich den Saal. Dr. Grinius wurde ebenfalls ausgetischt und verlor dabei das Bewußtsein. Es besteht die Hoffnung, daß er nicht sterben wird.

Frankösisch-spanisches Flottenabkommen.

(Paris, 23. Juni. Radiodienst.) Der Admiral Modat erklärte, daß am Montag auf der Konferenz in Madrid ein frankösisch-spanisches Flottenabkommen unterzeichnet worden sei. Im Laufe des heutigen Dienstags würden noch weitere Abkommen abgeschlossen werden.

Die Todesstrafe beantragt.

(Eigenmeldung aus Leipzig.) Im Meissenburger Thüringer Kreis beantragte der Reichskonsul am Montag Strafmaß: Strafmaß: Gegen Jean Louis wegen Mordes die Todesstrafe, gegen den Landtagsabgeordneten Schmidt wegen Todesstrafe zum Hochvater 4 Jahre Justizhaus, gegen Wörner und gegen Windfuß wegen Hochverrat je 4 Jahre Justizhaus und 300 Mark Geldstrafe.

(Eigenmeldung aus Genf.) Am Sonntag wurde in Luzern der sozialistische Kandidat Weibel mit 2400 Stimmen gegen 1800 Stimmen der konservativen zum Präsidenten des Kantonsgerichts gewählt.

Daily News berichtet, daß der Präsident habe durch Berichtigung einer bekannten Persönlichkeit Frankreich Friedensvorschläge unterbreiten lassen.

Ende der Woche Entscheidung in Frankreich.

(Eigenmeldung aus Paris.) Die gegen das Ministerium Painlevé gerichteten Kundgebungen der sozialistischen Vereinigungen in den Provinzen dauern fort. So hat neuerdings das Exekutiv-Komitee der Departements Basse, Gironde und Haute Garonne dem Parteivorstand mitgeteilt, daß sämtliche ihnen angehörenden Vereine sich gegen die Fortsetzung der Unterstützungsaktion des Ministeriums Painlevé ausgesprochen haben.

(Eigenmeldung aus Paris.) Trotz der Spannung, mit der man in den politischen Kreisen hier für Dienstag aufgetreten ist, scheint der Kammertag einzugehen. Es steht teilweise sicher, ob die sozialistische Aktionierung der innerpolitischen Situation einsetzen wird. Auf Grund der sozialistischen Partei, der nach dem Krieg verantwortlich die Mehrheit erhalten wird, werden die Mitglieder der sozialistischen Fraktion ihre Haltung den bestimmtsten Erfolgen Painlevés abstimmen müssen, d. h. werden bei der Abstimmung über die Beitragsfrage für das Ministerium stimmen, wenn dessen Gründungen der sozialistischen Aktionierung, dem Blattvergnügen in Marsoff durch einen reichen Friedensschluß soeben wie möglich ein Ende verleihen, entgegen: der Regierung das Vertrauen jedoch verleihen, wenn ihrem Verlangen nicht entsprochen werden sollte. Es darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die Erfahrungen, mit denen Frankreich am letzten Freitag die sofortige Annahme der kommunistischen Interpellation abgelaufen hat, den sozialistischen Wünschen nicht unbedeutende Konzessionen gemacht haben und es scheint deshalb keineswegs ausgeschlossen, daß wenn Painlevé auf diesem Wege noch einen Schritt weitergehen würde, die sozialistische Fraktion tatsächlich

für das Ministerium stimmen wird. Die entscheidende Auseinanderstellung zwischen der Regierung und der Mehrheit dürfte wohl wahrscheinlich gegen Ende dieser Woche anfänglich der Finanzminister erfolgen, und zwar entweder im Zusammenhang mit dem Krieg, die Regierung geforderten provisorischen Budgetvolltitel für Juli oder aber im Anschluß an die jüngsten Beschlüsse der Budgetkommission der Kammer, die eine sehr hohe Desvorwurfung Caillaux' darstellen.

Botschafterkonferenz in Moskau.

(Moskau, 23. Juni. Radiodienst.) In Moskau finden in diesen Tagen eine Konferenz der Sowjetbotschafter von London, Paris und Berlin statt. Katsowski und Krassin sind bereits hier eingetroffen, während der Londoner Botschafter Krestinski heute erwartet wird. — Die Deutschen, die Botschafterin in Berlin eine Versprechend mit Dr. Stresemann hatte, ist nicht vertreten, wohl aber war Witnow vor etwa zehn Tagen auf der Durchreise in Berlin, wo er eine längere Unterhaltung mit Stresemann hatte.

Die Schweizer mögen nicht.

(Eigenmeldung aus Genf.) Wie „Tessal“ aus höherer Quelle erfuhr, und in der letzten Woche von italienischer Seite berichtet, sind in der letzten Woche von italienischer Seite bei dem Schweizer Botschaftsschreiber unternommen worden, um eine 400-Millionen-Franken-Miete aufzunehmen, die als Sühnungssolution für die Lira-Wisse dienen soll. Die Schweizer Banken haben jedoch wegen ungünstiger Garantien und unter Hinweis auf die unfaire Lage in Italien eine ablehnende Antwort erteilt.

Der Zollkampf beginnt.

Von Toni Seidler.

Man arbeitet mit Hochdruck. Trotz des ablehnenden Votums des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist die kleine Zollvorlage im Reichstag durchgepeitscht worden. Am 18. Juli sollen jetzt der Reichstag in Berlin gehen und vorher seien einer ganzen Reihe wichtiger Gesetze die gefaßte Zollvorlage verabschiedet worden. Diese sich überstürzende Eile drängt direkt den Gedanken auf, daß solle dadurch nicht nur der Kampf der sozialistischen Opposition zurückgedrängt werden, sondern als diene sie vielmehr dazu, den Blod der durch ein Regierungskompromiß zusammengezweckten Parteien nicht etwa auszufallen zu lassen, ehe alle Früchte dieser Koalition insbesondere für die eigenen Parteien gebracht sind, die das schwerverindustriell-agraristische Bündnis abgeschlossen haben. Könnte es sich doch sonst ereignen, daß selbst denkende Kreise der Bourgeoisie mehr und mehr sich genötigt fühlen, den Stimmen der überwältigenden Mehrheit des Wirtschaftswissenschaftlers sich nicht länger zu entziehen und sich davon überzeugen zu lassen, daß mit der Vorlage ein Weg der Wirtschaftspolitik beschritten wird, der für das gesamte Volk noch sehr verhängnisvoll werden muß.

Denn nämlich die Regierung diesen Vorschlag darum anzufinden zu wollen glaubte, daß die die Früchte dieser Koalition insbesondere für die eigenen Parteien gebracht sind, die das schwerverindustriell-agraristische Bündnis abgeschlossen haben. Könnte es sich doch sonst ereignen, daß selbst denkende Kreise der Bourgeoisie mehr und mehr sich genötigt fühlen, den Stimmen der überwältigenden Mehrheit des Wirtschaftswissenschaftlers sich nicht länger zu entziehen und sich davon überzeugen zu lassen, daß mit der Vorlage ein Weg der Wirtschaftspolitik beschritten wird, der für das gesamte Volk noch sehr verhängnisvoll werden muß.

Er gestaltete in zwei Teile. Die erste Partie führt erneut Zölle für Agrarprodukte ein und unter diesen in erster Linie gebundene Zölle für Getreide. Der zweite Teil umfaßt einen industriellen Zolltarif sowohl für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate, wie auch für Erzeugnisse der Bergbauindustrie.

Es wäre ein großer Irrtum, wollte man annehmen, daß sich die arbeitenden und gewerbetreibenden und intellektuellen Volksklassen in der Hauptstadt nur um die einzuführenden Zollzölle zu beunruhigen und diese zu befürchten brauchen. Wenn auch die unmittelbare Wirkung dieser durch Zollzölle verursachten Preiserhöhung sich rascher und unverkennbar fühlbar machen wird, so darf doch die Weichholzirung innerhalb aller Zweige der Wirtschaft nicht übersehen werden. Auch die in letzter Zeit genommene hohen Industriezollzölle müssen ihre Wirkung haben auf die innere Kaufkraft des Bevölkerung, dadurch auf den Beschäftigungsgrad der Industrien und in der Folge höchstlich auch auf die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Wenn es doch dem deutschen Verbraucher ebenso wenig gleichgültig sein, wenn für die Waren der Textilindustrie beispielweise eine Zollerböhrung bis zu 1000 Mark in Aussicht genommen und damit eine Besteuerung, notwendiger Gegenstand vorgesehen ist, die für viele Volkskreise deren Anziehung einfach zur Unmöglichkeit machen würde.

Dann, aber begründet man diese ungeheuren Zollzölle, kann man erklären, eine Reihe ausländischer Staaten habe die Zolltarife nach dem Krieg erhöht und gegenüber den Veränderungen im Auslande bei Deutschland Wirtschaft ungünstiger gestellt. Besonders seien diejenigen Industrien schwer belastet, deren Rohstoffe aus dem Ausland besorgt werden müssen. Die Agrarzölle aber seien ein unerlässliches Korrelat für die Industriezölle. Seien die Industriezölle in fast allen Industriezweigen als notwendig erkannt, so müsse ohne Schwung für die Landwirtschaft ein Rückgang der Produktion die verhängnisvolle Folge sein. Ohne Schwung könne die Landwirtschaft nicht mehr die erforderliche Kaufkraft aufbringen, um die industriellen Erzeugnisse in ausköndig demselben Umfang, wie in der Vorreiszeit laufen zu können. Durch die Zollzölle aber stützen sich die landwirtschaftliche Produktion, dadurch trete eine Verbilligung und schließlich auch eine Belohnung der industriellen Produktion ein.

Und die ernste Wissensfrage läßt sich ob der Höhe dieser durchschlagenden Gründen. Weil im Ausland noch Schwung bestehen, muß automatisch auch das durch den Krieg verkrümmele, im höchsten Maße auf den Bezug ausländischer Rohstoffe ebenso wie auf die Einfuhr von Lebensmitteln zur Ernährung ungefähr eines Viertels seiner Bevölkerung ausgewichen. Natürlich wird man nicht davon, daß man sich dadurch die eigenen Lebensmittelsummen um den Betrag des Zolls herunterrechnet. Man tut so, als seien die Lebensbedingungen für alle Staaten gleich und gar nicht zu beachten, ob es sich um ein Land handelt, das — wie Deutschland — überhaupt nicht existieren könnte ohne ausgiebigen Bezug von Rohstoffen und Lebensmitteln aus dem Ausland; oder aber um einen Staat — etwa wie Amerika —, der als außerordentlicher, d. h. sich selbst genügender Staat bestehen kann, weil ihm die



Landesbibliothek Oldenburg

Das Manöverunglück von Deltheim vor Gericht

wichtigsten Bodenschäfe im eigenen Lande zur Verfügung stehen.

Demgegenüber spricht die Vernunft zugleich mit der Wissenschaft: Ein Land wie Deutschland bedarf in erster Linie der Eingliederung in die Weltwirtschaft und muss darum seine Handelspolitik darauf einstellen, diechen Anschluss möglichst leicht zu finden, ohne sich selbst Schranken dagegen auszurichten.

Noch widersprüchlicher aber ist die Begründung der Agrarzölle. Angeblich sind diese erforderlich, damit die Landwirtschaft durch genügend hohe Preise den Anteil erhält, ihre Produktion zu steigern. Steigere sie aber die Produktion, so setzt ein Sinken der Preise die Folge — meint die Regierung. Ja, verehrter Herr Stahl, ist nicht auch Ihre Zweck wieder ökonomisch klar, da doch nach ihrer eignen Behauptung nur bei höheren Preisen die deutschen Agrarier zu intensiver Bewirtschaftung schreiten? Deut sich dann nicht in der Folgewirkung das Ergebnis ihrer Politik von selber auf?

Am charakteristischsten ist indessen die Beweiskunst, wenn die Industrie Zölle erhält, können man sie der Landwirtschaft unmöglich verlagen. Söhle aber sieht zur Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft unerlässlich. Ganz knapp und brutal ausgedrückt bedeutet dies nichts anderes, als: Erst müssen sich Industrie und Landwirtschaft ihres Erzeugnisses gegenseitig um den Betrag hoher Zölle verteuern — dann werden sie konkurrenzfähig mit dem Auslande sein! Will man dann wenigstens den Mut haben, zuzugeben, dass hinter der Absicht der Preisverteuerung im Inland der Gedanke steht, auf Grund der gestiegenen Preise des Inlandes zu geringeren, als Inlandspreisen im Ausland verkaufen zu können, so darf der deutsche Verbraucher die Lasten tragen, die der ausländische Konkurrent sich weigern würde zu tragen!

Die ganze Argumentation sowohl der Regierungsvorlage wie der Schuhköllner beweist nur, dass ihnen jedes mittliff volkswirtschaftliche Denken vollkommen fern liegt. Die Vorlage bedeutet lediglich einen Sieg all der einzelnen Interessenten, die sich ihren Profit durch den Schuhzoll sicherstellen lassen, unbeschwert darum, wie sich das Schäfchen gesamten Volkswirtschaft noch insbesondere dasjenige aller Nichtbefindenden gestalten wird.

Darum muss es in dieser ernsten entscheidungsvollen Stunde die höchstschwere Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie sein, das Interesse des Volkspanzers gegen das Profitinteresse der Interessenten, das Interesse der Kultivierten gegen die Gefahr des Verfalls in Vereinsbung und Stumpfsinn wahrzunehmen. Und darum muss es heißen: Die Segel gelichtet — zum ersten Kampfe bereit!

Zolldebatte wahrscheinlich am Mittwoch.

Die Zollvorlage ist gestern vormittag den Reichstagabgeordneten zugestellt worden. Sie wird vorwiegend Mittwoch, spätestens Donnerstag zur Debatte auf die Tagesordnung gelegt werden. Wie wir hören, beschäftigen die Abgeordneten bei der ersten Debatte auf die Abgabe einer Entlastung zu beschließen. Sie haben den Wunsch, doch auch das Zentrum auf eine eingehende Besprechung der der ersten Entlastung verglichen, um so eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien zu ermöglichen. Ob das Zentrum, aber in dieser Hinsicht mitmach, ist noch sehr fraglich. Die Zusammensetzung des Reichstages wird darüber erst in einer noch anzuberaumenden Fraktionssitzung entscheiden. Die Oppositionsparteien natürlich nicht daran, ob auf die Abgabe einer Entlastung zu beschließen, sie werden vielmehr bereits bei der ersten Debatte die Zollvorlage einer kritischen Betrachtung unterziehen. Der Reichstag am Mittwoch wird morgen zusammenkommen, um zur Beratungsfrage Stellung zu nehmen und den endgültigen Arbeitsplan des Reichstages festzulegen.

Zu den Handelsvertragsverhandlungen.

(Eigennachricht aus Paris.) Die für Montag nachmittag in Brüssel genommene Plenarsitzung der beiden Handelsvertragsdelegationen ist in ihrer Stunde wieder abgezögert worden, da die Delegaten der noch immer bestehenden Differenzen die Aussicht auf eine Einigung sehr gering erscheinen lassen. Die beiden Delegationen vorstehend haben vom späten Abend eine neue Zusammensetzung vereinbart. Es scheint sehr unmöglich, vor der Beratung des französischen Parlaments noch zu einer Verschärfung zu gelangen.

(Paris, 23. Juni. Nachrichten.) Die Blätter melden, dass der Vertrag, den die deutsche Ratschreiter am Montag Bianchi abgeschlossen habe, vor allem den Handels- und den französischen Note daran gesetzt habe. Speziell habe, ähnlich wie Stresemann in der Unternehmung mit dem französischen Ratschreiter, gemäß Aussicht über einzelne Punkte der französischen Note verlangt. Wie dem Sozialdemokratischen Presseblatt von der offiziellen Demarche habe nicht die Garantie, sondern laufende Angleichungen zum Vierjahrsstab. Der Ratschreiter stand dazu fest, dass er dabei um Fragen der Handelsvertragsverhandlungen und um die Frage der deutschen Entwaffnung gehandelt hat.

Stimmen zu dem Dawesgutachten.

(Pariser Meldung.) Präsident Despres und der Präsident des Handelsminister William Booth haben bei der Eröffnung der internationale Handelskammer in Brüssel eine Übereinkunft gemacht, die von den französischen Blättern mit Schweigen übergegangen wurden. Der Grund dafür liegt offenbar darin, dass die beiden Redner nach amerikanischen Presseberichten angeklagt der geradezu unlöslichen Schwierigkeiten des Übertragungsproblems ihre Überzeugung von der Unmöglichkeit des Dawesgutachtens zum Ausdruck gebracht haben.

Die missglückte Auspferzung.

Die Arbeitgeber in der Holzindustrie sind am Ende ihres Rates, nachdem ihr Auspferzungsbefehl nur von einer Minorität der Mitglieder befürwortet worden ist. Um die Niederlage nicht nur katastrophal werden zu lassen, haben sie an den Reichsarbeitsminister telegraphisch das dringende Erlassen gerichtet, unverzüglich Einigungsverhandlungen einzuleiten. Der Reichsarbeitsminister hat diesen Schritten folgen lassen und die Parteien für Mittwoch zu einer unverbindlichen Auspferzung geladen.

Bei diesem Schritt des Zentralverbundes der Arbeitgeber haben bereits verschiedene Bezirksorganisationen verlust, Einigungsverhandlungen einzuleiten. In Dresden unterwarf es der Schlichter von So aus, die Parteien einzuladen. Das wurde aber von den Unternehmen mit dem Hinweis darauf abgelehnt, dass es sich bereits ausschliessend um den Reichsarbeitsminister gewusst hätten.

In Hannover in Sachsen haben die Holzindustriellen die Auspferzung aufgegeben.

England lebt ins Wasser und gab nach seiner Reaktion sofort den Beichl, das Gericht zu rufen. Die Fähre trieb 4-500 Meter ab. Es wurden ihr sofort Rettungsboote nachgeschickt, von denen eins an die Fähre anlegte. Bei diesem Augenblick sei ein großes Gedränge auf der Fähre entstanden. Die Leute hätten sich in den Ponton gefügt, der dann umkippte und versank. Bei der Frage des Vorhendenen, welche Maßnahmen der Angelagte schon vorher getroffen hatte, erwiderte er, dass ein Rettungshaus nach der Deltheimer Seite eingetaucht und am Wasser hilfsmittel bereitgestellt waren. Ein Ponton im Schleppen der Fähre mitzutragen, habe er nach den Vorhören nicht für unbedingt erforderlich gehalten. Auch bei anderen Untergängen, von denen er früher mitgewesen habe, sei das nicht üblich gewesen. Von Staatsanwaltschaft Dr. Spanke befragt, ob er bei der Belastung in Rechnung gestellt habe, erwiderte Jordan, dass er keine Zeitmeile für die Belastung der Fähre einzuschätzen weiß. Sein Einschiff, die Fähre so stark zu beladen, sei in derselben Weise in jeder anderen Zeit auch erfolgt und nicht dadurch herbeigeführt worden, dass die Infanterie zu spät mit Rettungsbooten einzutrete. Für die Belastung der Fähre mit Rettungsbooten seien ausreichlich erfahrene und tüchtige Leute ausgesucht worden. Es wäre dann in die Vernehmung des 70-jährigen Zeugen eingetreten.

(Eigennachricht aus Minden.) Die Vernehmung des Angeklagten beginnt mit der Feststellung seiner Person. Jordan wurde 1914 Offizier und 1917 zum Oberleutnant befördert. Neben anderer Kriegserfahrung besaß er das Elterne Kreuz erster und zweiter Stufe. Jordan gibt dann eine Darstellung der Maßnahmen, die er zur Ausübung des Übergangs über die Fähre getroffen hat. Der Bau der Fähre war morgens um 4 Uhr beendet. Der Angeklagte überzeugte sich, dass die Sonne richtig bestellt waren. Um 7 Uhr war die liegende Brücke gebrauchsfertig. Durch die Überführung eines Automobils auf ihr wurde ihre Tragfähigkeit geprüft. Am ersten Übergang nahmen 40 Personen, auch Zivilisten teil, die mindestens der Angelagte sich für verpflichtet hielt, da durch die militärischen Maßnahmen der regelmässige Betrieb stillgelegt war. Nach seiner Auffassung war die nach den militärischen Verordnungen über den Bildendenbau hergestellte Fähre groß genug, um 200 Mann überzuführen. Da er nur 170 Mann mitnahm, sei also die auf vier Pontons ruhende Fähre nicht überlastet gewesen. Die Fähre hätte im Gegebenen noch mehr befahren können, solange die Schwererien frei waren.

Auf den ersten Betrieb des Vorhendenen, ob die Rettung der Zeugen auf der Fähre nicht ungünstig war, erwiderte der Zeuge, dass er dieses Empfinden nicht gehabt habe. Als das Fahrzeug gegen Meier vom Ufer war, kam dem Angeklagten die Rettung etwas lächerlich vor, er habe sich daraufhin noch mal von der Lage der Fähre überzeugt und sei aufgerichtet losgegangen. Weil am Drittel der Fähre zurückgelegt waren, sei der Ruf erschollen: "Wasser im Ponton!" Die Ereignisse spielten sich dann sehr schnell ab. Der Angelagte fiel bei dem

Die Justiz ist aufgewacht.

(Eigennachricht aus Berlin.) Im Gegensatz zu der recht milden Handlung der Weise durch die Staatsanwaltschaft bei den ungezählten Beleidigungen des verstorbenen Reichspräsidenten scheinen die Staatsanwälte gegenüber angeblichen Beleidigungen des Freiherrn von Hindenburg außerordentlich empfindlich zu reagieren. Nach der Wahl des neuen Reichspräsidenten brachte es alle sozialdemokratischen Zeitungen eine Kritik mit der Untertitel: "Der Transportarbeiter Thälmann bei der Arbeit". Das Bild stellte dar, wie Hindenburg auf den Schultern des Kommunisten, von einem Hitler-Gardisten und einer anderen militärischen Geschworenen, in sein neuen Amt einzog. Die Darmstädter Staatsanwaltschaft sah in dieser Karikatur eine Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg. Sie hat deshalb den verantwortlichen Redakteur unseres Darmstädter Parteiblattes zur Strafhaftung verordnet. Ob es zu einem Strafverfahren wegen "Rechtsbeleidigung" kommt, steht noch nicht fest. Bei unserer "republikanischen" Staatsanwaltschaft ist überall bekanntlich kein Ding unmöglich. Wir warten wie es ob.

"Hitler" der Gerechtigkeit.

Die beiden Höfe-Staatsanwälte, Herr Linde und Herr Pelzer, standen am Sonnabend vor dem Untersuchungsausschuss des preußischen Landtags, besser gesagt: sie standen am Brenner. Einen solchen Ausgang ihrer Frei- und Staatsanwaltschaft erwartete Herr Linde nicht. Herr Pelzer wohl nicht. Beide wollten die Herren Linde und Pelzer wohl möglicherweise tröumen lassen. Die Feststellungen des Untersuchungsausschusses rissen den beiden Staatsanwälten, die bei jedem Sohn, den sie sprachen, von "Humanität" förmlich trieben, das Feigenblatt weg.

Auf die dringlichsten Vorstellungen der Frau Höfe am 14. April, dass ihr Mann im Gefängnis zugrunde gehe, hat Ministerialdirektor Huber vom Justizministerium sofort den Generalstaatsanwalt Rhöde benachrichtigt. Rhöde sprach mit seinem Staatsanwälten, damit Höfe und der Hof beruhigt oder wenigstens in ein Sanatorium verlegt werde. Die Staatsanwälte Linde und Pelzer sprachen gegen den Haftentlassungsantrag. In der Sitzung des Deutschen Segler-Bundes sprach Herr Sudau, der als Zeuge vernommen wurde, mit einem Bekannten über Höfe. Herr Pelzer möchte sich sofort ins Gefängnis lefern dabei, dass Höfe am dem Berlage Sudau befreit sei. Sofort war Pelzer mit der Erläuterung der Hand, er müsse

gegen Höfe wegen Meineides einschreiten, da dieser bei seinem Offenbarungsseid nichts von dieser Beleidigung gezeigt habe. Das Verfahren wurde dann auch tatsächlich eröffnet, obwohl Höfe ausdrücklich bei der Ablegung des Offenbarungsseides betont hatte, dass infolge seiner Hoffnung und Krasse sein Gedächtnis bei irgendinem Punkt im Stück fallen könnte. Von dem Genossen Kuttner gefragt, wann er denn nicht einfach durch eine Unterhaltung mit Höfe die Verlagsbelastung gelöscht habe, erklärte aber Herr Staatsanwalt Pelzer: Das konnte ich, aber das wollte ich nicht. Von dem Genossen Helmlein gefragt, worum er denn bei seinem ersten Vernehmen von diesem Meineidesverfahren absolut nichts erwähnt habe, obwohl er doch auf die Blüte zur Vollständigkeit der Aussage hingewiesen werden sei, antwortete Herr Pelzer, er habe das als nicht zur Sache gehörig betrachtet. Herr Pelzer hat es seiner fertig gebracht, über Höfes Vermögen einen Arrest in Höhe von — lage und Schreie — 62 000 Mark zur Sicherung läufiger Kosten ausgebracht.

Nur mit Widerwillen und Ekel kann man das Bild solcher Hütten der Gerechtigkeit betrachten.

Wenig ehrenvoller Bürokratismus.

Vor vielen Wochen hat die Berliner Stadtordnungsbehörde einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, die Budapester Straße vom Postdamer Platz bis zum Brandenburger Tor in Friedrich-Ebert-Straße umbenennen. Nichtsdestotrotz zieht die konservativen diplomatischen Verbindungen gegen ihn, wurde von der ungarnischen Regierung Bratislav erheben, die die Budapester Straße feierlich zu Beginn von Kriegs zu Ehren der ungarischen Bundesgenossen zu Beginn worden sei, und Budapester selber zum Austausch einen Platz in seinem Zentrum in "Berliner Platz" umgetauft habe. Der Berliner Magistrat kam diesen Wünschen der ungarischen Regierung dadurch entgegen, dass er einen Teil des Kurfürstendamms in Budapester Straße umzufassen vorschlug, womit sich die Königlich ungarische Regierung beruhigte. Die Umbenennung lehrt jedoch aber der Zulässigung des Postleitzifferns, dass in diesem Falle die Genehmigung des Innensenministers einholen zu müssen erfordert, weil es sich nicht um eine Benennung, sondern um eine Umbenennung handle. In Bezug auf dieses lächerliche Zuständigkeitsskonflikt hat jetzt das preußische Koblenz als mit der Haupt- und Staatskanzlei verbunden und wird in seiner Sitzung am Dienstag darüber bestimmen, ob die Errichtung des verstorbenen Reichspräsidenten sich mit dem Wohle des Staates vereinbaren lässt. Hoffentlich macht das Kabinett endlich den beschämenden Schaufel ein Ende, das ein sehr lächerliches Alt der Wohnung Friedrich Eberts monatlich von kleinen Bürokraten verschleppt wird. Deutschland gereicht dieses Verfahren in den Augen der ganzen Welt über nicht zu Ehren!

Die SPD-Fraktion zur Auswertung.

In der Sonntagsausgabe des Aufmerksamkeits-Ausschusses des Reichstages handeln die Vertreter der Sozialdemokratie verschiedenste Anträge ein, die bedeuten:

1. den Aufschluss des Post durchweg im Wege der Spekulation zu verhindern;

2. die Ummwandlung der Reichskasse nicht auf 5. Judentag auf 20. März;

3. Verzinsung der auf 20 Proz. heraufgesetzten Schulden mit 5 Proz. Schöpfung des Zinskalkus auf 25 Proz., wenn das Einkommen des Bürgers einschließlich seines Renteneintrags 1000 RM nicht übersteigt; Verzinsung des Renteneintrags, soweit das Einkommen einschließlich der Rente 1000 RM übersteigt;

4. Tilgung der umgenomden Kredite binnen 40 Jahren durch Auslösung der Gläubiger mit einem Einkommen unter 1000 RM, kann auf sein Auslösungsrecht verzichten unter einer um 5 Proz., wenn er über 60 Jahre alt ist, einer um 10 Proz. höheren Rente;

5. Verzinsung des Post durchführung dieser Grundrechte erforderlichen Gebots durch eine Sondersteuer von den Vermögen, die in Kriegs- und Friedenszeit neu entstehen und einen Zuwendungswert aus Gewinnsteuerverzinsungen.

Die Anträge wurden von den Genossen Seitz und Dr. Löher begleitet. Die Abstimmung findet am Dienstag statt.

In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet: Die Gründung einer wundschönen Verbindung zwischen den Missionen und Deutschland werde im August vor dem Kongress des Weltausschusses für wirtschaftliche Neuverschaffungen gehen. Alle drei Verbindungen wird London, Paris, Brüssel oder Genf genannt. Der Kongress wird an dieser Verbindung nicht teilnehmen, sondern nur als Beobachter den Reichskanzler Bismarck entsenden.



"Recht auf Arbeit?" — Ich mochte keinen Unspruch brauchen, wie genug das "Recht auf Auspferzung".

Dienstag,
den 23. Juni 1925

Von der Oldenburger Reichsbahn.

Betreter der oldenburgischen Preise waren gestern zu einer Besichtigung des Reichsbahnhofbaus Oldenburg eingeladen. Im Fürczimmers des Bahnhofs Oldenburg konnte der Präsident Mühnbecker rund zwanzig Herren begrüßen. Er machte diesen klar, daß es sich bei dem Reichsbahnhofbau um eine Konstruktion der Gleisenlagenbefestigung handele, die nach langer zäher Arbeit von der oldenburgischen Eisenbahnbewaltung erfunden und in den letzten zehn Jahren ausprobiert wurde. Es hat sich herausgestellt, daß sich der Reichsbahnhofbau vorzüglich von dem Reichsbahnhofbau B. (B. — Baden, O. — Oldenburg) abhebt und ein Fortschritt gegenüber dem allgemeinen Reichsbahnhofbau darstellt. Diese Momente erfüllten alle Oldenburger Eisenbahntechniker mit Stolz und Freude, und die Sache sei es wert, der Öffentlichkeit näher bekannt gemacht zu werden.

An hand von Modellen und Zeichnungen erläuterte der Eisenbahnhofbaudirektor Schödemann sodann die Vorteile dieser neuen (wenn auch schon zehn Jahre lang bekannten, aber wenig eingeschätzten) Schienenanlagenkonstruktion. Jeder Oberbau lebt sich befriedigend aus der Zeitung, den Schwellen und den darauf befestigten Schienen zusammen. Der Restende, der leicht und sicher zum Zuge in die Ferne getragen wird, weiß selbst, was es für Arbeit und Mühe kostet, die Schienenanlagen anzulegen und zu unterhalten. Während als Zeitung früher allgemein Sand benutzt wurde, wird heute fast nur Steinplatte verwendet, denn die Oldenburger Direktion aus einem Steinbruch in der Nähe von Osnabrück beschafft. Witterungs-einfüsse (Wasser und Wind) lösen den Sand durch den Steinplatte ab, da bei Sand nicht immer die genügende Gewicht für einen Widerstand gegenüber den enormen Lasten, die die Schienen zu tragen haben, geboten ist. Dabei doch z. B. neuere Schwerlastwagen einen Raddruck von 10 Tonnen und neuere Lokomotiven einen solchen von 12,5 Tonnen.

Während man früher des ferneren nur Holzschwellen benutzte, sind heute die Eisenbahnschwellen an der Tagesordnung. Hierbei ist es nun eine Hauptaufgabe im Eisenbahnbau, die feste Fundamentierung der Schwellen zu gewährleisten. Im ganzen Reich kommt man zur Unterlegung der hölzerneisenen Schwellen Stahlplatten. Diese bieten aber nicht die Gewähr, daß die Schwellen an allen Stellen völlig von Steinplatte unterlegt sind und das Steinmaterial somit ziemlich zerstört unterliegen unter die gewölbte Schwelle. Auf Grund der Ausprobierung ist man in Oldenburg daran gegangen, durch Zulässungen für eine sichere Fundamentierung Sorge zu tragen.

Liegen die Schwellen nun auf den aufgeworfenen und durch die Rillen besonders hergerichteten Steinplatten, dann wird mit der Herrichtung der Hauptbefestigung der Schienen begonnen. Die Schwellen müssen innig miteinander verpannt und verbunden werden. Dazu dient ein neues Verfahren, bei dem die Klemmplatzen und Schrauben, sowie Federn, die die Schienen auf den Metallschwellen halten, langfältig bearbeitet sind und saum einen Bereich zeigen. Auch wird das Wandern der Schienen (dieses entsteht, wenn viele Zug in einer bestimmten Richtung die Schienen entlang gefahren werden) vermieden. Die Klemmplatzen, die beim Reichsbahnhofbau O. verwendet werden, gelassen bei Bedarf ein isolierendes Verbleib der Spurweite der Schienen um verschiedene Millimeter. Ferner ist eine Stelle der früheren (leicht geprägten) Spitzkehren jetzt druckwiderstandsfähige in Riegelform vorhanden, die sich als weit mehr vorstehender erweisen.

Der Vortrag der ganzen Konstruktion liest darin, daß die obenerwähnte Nachfrage fortsetzt und die Schienen heute ohne weiteres pro Quadratmeter 25 Kilogramm anfallen. Aus diesem Grunde ist es den technischen Eisenbahnmännern Oldenburgs, die voll Berechtigung müßig solle auf ihrer Erfahrung hin, unverständlich, daß bei dem Reichsbahnhofbau die Schwellen hämmer gehoben werden. Überhaupt läßt die allgemeine Einführung des Oberbaus O. im Reich auf diese Schwierigkeiten. In einem Teil durch die Behörden, zum anderen Teil durch die heimliche Umstellung der Polizei. Es liegen zurzeit vom Oberbau O. außer 60 Kilometer im Dienstbezirk Oldenburg nur noch drei Kilometer im Bezirk

Dresden und ein Kilometer im Bezirk Elberfeld (aus der vorbeschriebenen und sich durch Gesäße auszeichnenden Strecke hingenommen).

Bei der jetzt in Arbeit begriffenen Umlegung eines Teiles der Strecke Oldenburg-Osnabrück hatten die Pressevertreter Gelegenheit, sich an Ort und Stelle von der überaus leicht leichten und praktischen Verlegung des Oberbaus O. sich zu überzeugen. So wurde durch eine Arbeitskolonne von 40 Mann in einer Stunde eine 100 Meter lange vollkommen neue Strecke gelegt. Durch diese Beschleunigung an Ort und Stelle und überzeugend vorteilhaften Vorlegungen durch die Arbeitskolonne sind die Initiatoren ihrer Absicht.

Um den Religionsunterricht.

Uns wird geschildert: Zum Streit um den Religionsunterricht, den der Präsident des Oberkirchenrats Dr. Tilemann, ein „fürsorglicher“ Vorsitz hat, nimmt der Vorstand des Oldenburger Landeslehrervereins in folgender Erklärung an die Öffentlichkeit Stellung, die wir der Sache gewen, um sie so sich handeln, den Leuten der Republik im Vorstand unterbreiten wollen. Wie uns aus Abgeordneten berichten mitgeteilt wird, beschäftigt das Evangelische Oberkirchhofkollegium, das sich durch die Tilenmannsche Ausführungen ebenfalls angegriffen fühlt, auch eine öffentliche Erklärung zu dieser Streitfrage abzugeben. Der Landeslehrerverein schreibt:

Auf der Tagung des Oldenburger Generalpredigervereins am 11. Juni d. J. hielt der Vorsitzende, Herr Kirchenrat Willens, einen Vortrag über das Thema: „Evangelische Jugend-erziehung durch Schule und Kirche.“ Auf die einzelnen Beiträge dieser Vorträge hier einzugehen, ist nicht unter uns möglich. Das kann an anderer Orte geschehen. (U. C. scheint es aber doch notwendig zu sein, daß die Leute auch zu der Religionsausbildung öffentliche Gegenstöße dienen werden. Wir bedauern das sehr.) des Generalpredigervereins gleichfalls öffentliche Sitzung nimmt. (D. R.) Über die Ausführungen, die Herr Präsident Dr. Tilemann nach dem Bericht in den diesjährigen Tagesgesetzungen an die Aussprache knüpft, zwingen uns zu einer kurzen öffentlichen Erklärung:

Herr Präsident Dr. Tilemann kommt auf die Entschließung der Landeslehrervereinigung vom 31. März d. J. zurück, in welcher seine Angriffe, die er in der Sitzung der Landeslehrervereinigung am 24. Januar d. J. gegen die Lehrerhochschule ausgetragen wurden. Der Herr Präsident sagt: „Die Voransetzung, von der jene Entschließung ausgeht, entspricht ja nicht mehr den Tatsachen. Sie wissen aus den Verhandlungen der Landeskonode, wie die ganze Angelegenheit in sachlicher Weise von uns behandelt worden ist. Von einem Angriff auf die Lehrerhochschule kann nicht die Rede sein.“ Dazu müssen wir bemerken, daß nicht alle Lehrerhochschule, sondern auch andere Kreise in den Ausführungen des Herrn Präsidenten einen Angriff gesehen haben. Sagte doch beispielweise Herr Oberkirchhofkonsistorialer in der Landeslehrervereinigung am 31. März, er könne es verstehen, daß die Lehrerhochschule sich verletzt fühle. Wenn der Herr Präsident Dr. Tilemann jetzt erklärt, von einem Angriff und die Lehrerhochschule könne nicht die Rede sein, so wollen wir ihm danken, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Lehrerhochschule. Wenn er aber jetzt schreibt: „Es ist daher eine Entschließung des Landeslehrervereins nicht mehr eine Fälligkeit des Lehrerhochschuldes“, wäre die Lehrerhochschule bestreitbar. Wenn er jedoch die Lehrerhochschule um einen Angriff auf den Religionsunterricht der Lehrerhochschule umgedeutet, so muß er sich eine solche belästigende Anschuldigung auf die Entschließung zurückziehen. Der Herr Präsident schreibt diese Ausdrücke mit Bedacht gewählt zu haben; sonst wäre die betreffende Stelle in den Zeitungen wohl nicht gesperrt geblieben. Wir vermauern uns mit aller Vollständigkeit. Wir haben weder entstellt, noch gesäßt, noch umgedogen, wir haben uns gewehrt gegen die Angriffe, die u. C. in den Ausführungen des Herrn Präsidenten enthalten waren.

In der Tagung des Generalpredigervereins führte Herr Präsident Dr. Tilemann weiter aus: „Wenn ferne gelagt wird, (in der Entschließung des Landeslehrervereins) der Prä-

sident des Oberkirchenrats habe auf anderem Wege die Abschaffung von Mängeln bewirkt sollen, so ist dies ohne genügend Sachkenntnis gerebelt. Aber keiner davon, das derfelbe wiederholt und nachdrücklich auf solche Mängel mündlich hingewiesen hat, das der Oberkirchenrat zweimal zu verschiedenen Zeiten schriftlich solche Mängel zur Sprache gebracht. Beide Male ist dies geschehen im Hinblick auf die Zukunft, wie es dort ausdrücklich heißt, nämlich um Reihungen zu vermeiden und das Zusammenarbeiten nicht zu gefährden. Es hätte erwartet werden können, daß der Abgeordnete, der vor Allem die Betreffenden in seiner Antwortreihenfolge hat, die Sachen ebenfalls unterrichtet hätte.“ Wie konnten wir wissen, daß der Oberkirchenrat schon zwei Schreiben an das Evangelische Oberkirchhofkollegium gerichtet hatte? Und wenn wir nicht gewußt hätten, wir würden doch wohl schwerlich Einsicht in diese Schreiben bekommen haben, um uns über den Sachverhalt genügend zu unterrichten. Wir wundern uns darüber, daß der Herr Präsident Dr. Tilemann in seinem Bericht nichts erwähnt hat.

Man wird es verstehen, wenn durch die Ausführungen in der Lehrerhochschule wieder größer wird. Wir können leider nicht glauben, wie Herr Pastor Chemnitz-Weserfeld auf der Tagung des Generalpredigervereins lagt, daß die Ausführungen des Herrn Präsidenten zur Entspannung entstandener Gegenseite dienen werden. Wir bedauern das sehr im Interesse der Sache und der Schule. Wiederholen haben wir es nicht, daß wir den Religionsunterricht als einen der wichtigsten Erziehungs faktoren in der Schule behalten wollen. Wir haben versprochen, einen evangelisch-christlichen Religionsunterricht zu erzielen, der in seiner Haltung durch das Gemeinwesen sowie die wachsende Erfahrung und Erfahrungswissen des Lehrers bestimmt wird. Dieses Versprechen wollen wir halten. Darum können wir mit dem Leiter des Landes Kirchenrats Willens schließen: „Wir werden uns der Sache willen durch nichts darin beirren lassen, ein Zusammenspielen zu erzielen und in strenger Sachlichkeit an der Lösung der Aufgabe zu arbeiten.“

Der Vorstand des Oldenburger Landeslehrervereins ges. Meinen.

Es sei für später vorbehalten, zu dem Streit zwischen Schule und Kirche eingehender das Wort zu nehmen. Dem Landeslehrerverein ist einstweilen auf Grund des Verhandlungsergebnisses der Kreisjugend Oldenburg die Frage vorgelegt: Welche Sitzung soll der Lehrerhochschule gegenüber dem Auftreten ihres Religionsreferenten — Leiter Elchörn — auf der Kreisjugend Oldenburg ein?

Jadestädtische Umschau.

Münster, 23. Juni.

Eine leichte Mahnung. Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist vorüber. Die Zähler haben ihr Material größtenteils schon wieder an die Zählbehörden abgeliefert. Eine große Zahl von Haushaltungen und Betrieben hat die Zählnotiz aber bisher weder an die Zähler noch an die zuständigen Stellen, Notdienst Münster, übergeben. Sieheamt Willemsdorf, abgeliefert. Ihnen gilt die Befannimadung, die die Stadtverwaltung heute veröffentlichten. Spätestens am Mittwoch müssen alle Zählpapiere an die Zählbehörden zurückgelangen, die Ergebnisse der Zählung für den Bezirk der Stadt oder Schmiedeins an die zuständigen statistischen Landesämter mitgeteilt werden müssen. Darum: Wer seinen Bogen noch zu Hause liegen hat, sollte ihn schleunig aus und bringe ihn zum Rathaus, wer überhaupt von dem Zähler übergangen worden ist, meldet sich ebenfalls.

Aus dem Bürgerverein Bant. Die Mitgliederversammlung am letzten Sonnabend erhielt das Schreiben der Mitglieder Punszel und Berger. Im ersten Punkt der Tagesordnung machte der Vorsitzende bemerkte, daß einige Mitglieder dem Verein neu beigetreten und zwei Herren von einem anderen Verein übergetreten seien. Der Vorstand unterteilte

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Schnacken.

30) Nachdruck verboten.

fällig gehört, wohin die zwei Frauen fahren, die gleich links von der Tür leben. Freilich hat das gehört. Dahin, mögen auch meine Freunde fahren — zum Südbahnhof! Hempel drückte dem Jungen ein Geldstück in die Hand und machte sich dann ebenfalls auf den Rückweg nach dem Haus oben am Hügel.

22.

Leider wurden die hochgestellten Erwartungen, mit denen Hempel die Gärtner betreuen hatte, von Minute zu Minute mehr herabgestimmt.

Trotz allen Sorgens ließ sich nirgends ein abgebautes Raum oder eine geheime Tür entdecken; außer einer Tür mit dem verhinderten ehemaligen Wohnhaus des Gärtners gab es nichts Verdächtiges.

Es bestand aus zwei früher offenbar Wohnzwecken dienenden Räumen, einer kleinen Küche und einem engen, finsternen Flur, der zur Haustür führte.

Dick mündete direkt auf die Straße und war verspert.

Alles in diesem wohl längst ausgebauten Gelehrten-Haus war bauschön, schmuck und vernachlässigt. An den Rändern, deren Verputz größtenteils abgefallen war, wuchs der Klauestrawm, die Dielen waren halb verfaul und stellenweise eingebrochen, durch die Riken der Haustür konnte man ins Freie sehen.

In einem der Räume lag ein langer Buntzölkoste, in dem anderen Bohnenstock, diente als Küchentisch und auf einem wundervollen alten Tisch allerlei getrocknete Heilkräuter. Im Flur stand links ein Gefriertruhe, rechts ein großer, plumper Schrank, an dem unter der Schranktür hiel und der noch Spuren greifbarer gemalter Blumen sichtbar waren.

Silos stolperte die Wände ab, trock zwischen dem Bohnenstock und den Küchenstücken herum, quakte in die offene, leere Küche und stellte durch Klopfen an dem verspererten Schrank fest, daß dieser leer sein mußte, dann gab er weitere Untersuchungen als zwecklos auf.

Hier unten war offenbar nichts zu entdecken. Er begab sich dann zurück in den Garten und durch dessen Eingangstor hinaus auf die Straße, um noch einen an der Verderbteile Umschau zu halten. Denn seiner Sicht nach mugten die Kinder, die er gesehen, gerade vor dem Gärtnerhaus aufgeblitzt sein. Doch war der Boden trocken und wies keinerlei Spuren auf. Doch haustür führte eine stark ausgetretene, hölzerne Schwelle, rechts und links gab es gleich über dem Erdboden ein paar winzige Kellerfenster, so klein, daß kaum eine Kugel hätte hindurchschlüpfen können, und außerdem mit Brettern verriegelt — das war alles.

Kopfschüttelnd betrachtete Hempel die Umgebung. Niemandes kleinsten Zeichen, daß Menschen hier gewohnt, nirgends der geringste Anhaltspunkt, daß sich da irgendwo ein verborgenes Raum befand, der Versteckungszwecken hätte dienen können. Beleuchtung (fort).

Dorel.

S. Ein kleiner Broden. Der nordwestdeutsche Bezirk des Arbeitgeberverbandes hatte nur kurz bekannt gemacht, daß vom 1. Juli ab ein überprozentiger Lohnabzug ratifiziert werden solle. Die Lebenshaltung wird immer schlechter und die Arbeiter bares, die sehr jämmerliche Löhne haben. Würdigen den Tarif, um dem Lohnabzug eine Lohnförderung entgegen zu stellen. Am Sonnabend fand man die Verhandlung statt. Was bei dieser Verhandlung herausgekommen ist, kostet jeder Beobachtung. Der Arbeitgeberkonsort der Hanse wird eine Lohnförderung von 1% pro Woche pro Stunde nicht verhindern. Das macht in der Woche (5 Arbeitswochen) einschließlich 30 Prozent Altkost und 1,08 Mark. Der Belegschaft des Eisenwaren- u. überhaupt nichts willigt worden. Dass es so ist, kostet die Direktion der Hanse. Werte dafür, daß ihre Arbeiter von diesem 1,08-Mark-Wochenmehrbedienst nicht zu spüren werden.

Oidenburg.

Eine arge Entgleisung. Bei der Debatte im Stadtrat über die Gefälligkeit des Theaters wurde sich der Oberbürgermeister gegen eine angeblich nicht wohlbekommende Theaterkritik der Presse, die durch die Art der Kritik den Besuch des Theaters abschwäche. Die "Nachrichten" griffen die Redewendung auf und luden durch Werbung einzelner Stellen ihrer Kritik nach zuweisen, daß sie nur "wohlwollende" Kritik über und ihr Vorwurf nicht treffen könne. Der Oberbürgermeister Dr. Goetz beschloß dazu, in einem Artikel den "Nachrichten" zu befehlen, daß sie darauf, in einem Artikel den "Nachrichten" zu befehlen, daß sie gegen zwei Kritiker zweier anderer Blätter abziehen, deren Abwesenheit bemerkten das Theater um „Jahntausende von Reichsmark geschädigt“ habe. Der Oberbürgermeister bemerkte dann in seinem Artikel, daß er Verhandlungen mit der Presse anstrebe, zum Schluß: „Sollten aber Verhandlungen kein Ergebnis haben, so behalte ich mit weiteren Schritten vor.“ Beim Lesen dieses Satzes wird den beiden abwesenden Kritikern eine Gehäuse überlaufen sein, oder aber sie haben unbedingt gelacht über die Drohung: behalte ich mir weitere Schritte vor. Doch wir wollen die Sache nicht so tragisch nehmen, wie sie es seien ist. Der Sach zeigt nur, wie auch ein Oberbürgermeister sogar lästig entgleisen kann. – In dem angezogenen Bericht des Oberbürgermeisters gibt detailliert das Defizit des Theaters an etwa 200.000 Mark an, wonach Staat und Stadt je die Hälfte zu tragen haben. Die diesen Beitrag überschreitende Summe soll die Kosten der neuen Bühnenentstehung und der Bühnentaltung entsallen. Der Oberbürgermeister plädiert dann für einen größeren Zulauf der Regierung und des Landes.

Lohn- und Gehaltsverhältnisse bei der Stadt. Die Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter und die Einstellung von Beamten in die X. Gehaltsklasse standen, wie aus dem Stadtratsbericht ersichtlich, in der Sitzung des Stadtrats zur Verhandlung. Wie sehr die Arbeitgeberseite günstigelassen sind, ergibt sich aus dem Tarif, der von dem kommunalen Arbeitgeberverband mit dem Gemeinde- und Städtearbeiterverband vereinbart ist und der von dem letzteren mit Wirkung vom 18. April unter dem Zwang der Verbandsseite angenommen wurde. Nach diesem Tarif verdienten Arbeiter über 21 Jahre einen Stundenlohn von 49 Pf. oder wöchentlich 23,92 Mark; nach zwei Jahren rückten sie auf in die X. Klasse mit 51 Pf. dann im nächsten Jahr mit 52 Pf. Stundenlohn; der Wochenlohn ist dann 24,48 bzw. 24,96 Mark. Der Lohn für angestellte Arbeiter „mit ganz besonderer Betriebsförderung“ beträgt pro Stunde 56 Pf., im zweiten Jahr 57 Pf. gleich 27,36 Mark bzw. 30,24 Mark. Erst die gleichen Arbeiter kommen um 48 Pf. nach zweiem Jahr auf 54 Pf. gleich 28,04 und 30,72 Mark für die Woche. Die Handwerker „mit ganz besonderer Betriebsförderung“ bringen es auf 68 Pf. im zweiten Jahr auf 69 Pf. Stundenlohn gleich 32,64 bzw. 33,12 Mark. Wenn auch zu diesen Löhnen eine Spezialzulage von 3 Pfennig pro Stunde und Kapit. der Familie mit 1,44 Mark pro Woche hinzukommt, so bleibt der Lohn doch nüllig unzureichend und man fragt sich unwillkürlich, wie Stadtvorwaltung solche Hungerlöhne zahlen können. Die städtische Verwaltung glaubt darin eine Entschuldigung für die elende Beschäftigung zu finden, daß sie darauf beruht, die Reichsverwaltung zahlte an ihre Arbeiter noch 4 Pfennig pro Stunde weniger. Damit spricht man doch nur aus, daß Regierung und Stadtvorwaltung gemeinschaftlich auf dem unseligen Standpunkt stehen: „Unterdrücken, oben lassen es schon eher leiden!“ So stand denn auch in derselben Sitzung der Antrag des Magistrats zur Verhandlung, drei Berufungsstellen der Stadt und die Stelle des Kammerbeamten des Theaters von der neunten in die zehnte Bevollmächtigte aufzurüsten zu lassen. Die sozialdemokratische

Faktion lehnte es ab, diese geplante Höhergruppierung einzumachen und beantragte, daß dem Berufsvorstand die Frage der Einstellung zu regeln. Die Vollsparteile wollten gestrichen, „Belohnungen“ und so weiter, auch zwei technische Beamten höher zu rüsten und so wurde denn die Höhergruppierung von 4 Berufungsbeamten und von 2 Technikern mit Mehrbelastung angenommen. Nun kann das Knubbeln losgehen, welche Techniker höher zu rüsten sind. Der polsparteile Antrag war in der Form ein solcher aus dem Handgelenk, der eigentlich nur die Beliebigkeit zeigt, in der man sich dort befand. – Von der 3. zur 4. Gruppe wurden 2 Vollziehungsbeamte einstimmig aufgestellt, bei denen es sich nur um einen Ausgleich in den bisherigen niedrigeren Einstellung handelt. – Der Antrag der sozialdemokratischen Faktion auf Neuregelung der Löhne der städtischen Arbeiter wurde einstimmig dem Finanzausschuß überwiesen. – Wie wir hören, ist gegen den Beschluss des Stadtrats über die Höhergruppierung von 6 Beamten auf 10 Gruppe aus formalen Gründen von einem Mitgliede des Stadtrats Einprud erhoben.

Deutscher Verein gegen den Alloholismus. Uns wird berichtet, daß der Bezirksverein Oldenburg hielte am 18. Juni zum ersten Male nach dem Krieg wieder eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Giudien direktor Dr. Hollweg, eröffnete in der Versammlung Bericht über seine Tätigkeit am 2. deutschen Allohol-Gegnerstag in Düsseldorf. Die große impulsive Tagung sei ein Auftakt zu den Feierlichkeiten der Jahresfeier der Alloholisten gewesen. Großen Einbruch habe Herr Dr. Herold-Baumann, mit seinem Vortrag: „Die Wahrheit über das Alloholismus“ gemacht. Weiter berichtete er über den Vortrag des Herren Prof. Dr. Conser, Berlin: „Vorlesungen über das Alloholismus, das Schenkungsrecht und die Zeiterfahrung“. Andauernde Applaus wurde beschlossen, zu welchen Aufnahmen der öffentlich erkannten und dringend notwendigen Arbeit gegen den Allohol, in Oldenburg eine Zentrale gegen den Alloholismus zu gründen. Zur Unterstützung derartiger wurde beschlossen, den für die Werbung gegen den Alloholismus eingerichteten Ausschuß weiter unter dem Namen „Arbeitskreis einschließlich zur Feldprüfung des Alloholismus“ bestehen zu lassen. Träger der „Zentrale gegen den Alloholismus“ sind: Oldenburger Landesverband gegen den Alloholismus, deutscher Verein gegen den Alloholismus, Bergbauproletarier Oldenburg, und Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Alloholismus; die einzelnen Träger möchten für den Vorstand der Zentrale je zwei Vertreter und außerdem einen Vertreter als Beirat. Nach Erledigung der Vorarbeit wird der Sitz der Zentrale demnächst bestimmt und können sich dann alle Personen von dort Rat und Auskunft unentgeltlich holen.

Nordenham.

Schiffsschreiber. An fünfster, Dtsch. Segler „Aulda“, Ap. Ahrens, leer von Bremen; Dtsch. R. Friedrich Wilhelm, Führer Roedel, leer von Bremen; Dtsch. R. Bremen 77, Führer Sievers, mit Kohlen von Banne.

Aus Brake und Umgebung.

Brake Gewerkschaftsfest. Das Fest der Braker Arbeiterschaft ist vorüber. Gemeinsam an der wirtschaftlichen Depression, unter der ja Brake in ganz bescheidenem Maße leidet, war die Bevölkerung ganz gut aufgelegt. Daß die Stärke der früheren Gewerkschaften werden wir so lange nicht erreichen, als nicht eine Wiederherstellung des Gewerkschaftsstandes auf der ganzen Linie einzieht. Diejenigen Herren Arbeitgeber, die glaubten, daß in Brake die Gewerkschaften in Trümmer liegen, werden an dem Festzuge gezeigt haben, daß sie doch nicht tot sind, obwohl sie immer ein großer Teil durch Kompetenz glänzte. Mit dem Gewerkschaftsstand verbunden war in diesem Jahre der Arbeitersporttag, der in der Arbeiterschaft das Interesse für den Arbeitersport weckte soll. Die Freie Spielbereinigung stand am Vormittag dem Sportverein Brake, in einem Fußball-Wettkampf gegenüber. Ein großer Anstrengungskampf der Wissendorfer endete das in allen seinen Phasen siegreiche Spiel mit 5:1 zugunsten Brake. Großes Interesse erwachte auch ein Wettkampf im Schleuderwurf zwischen den Turnern und den Arbeiternjugend. Unglücklich war die Witterung. Wenn es auch vormittags und während des Festzuges nur wenig regnete, so war es doch trist und frustreich. Gegen 2 Uhr rückten die Jugend und einzelne Gewerkschaften, die mit Waffen von der Turnhalle bzw. Gewerkschaftshaus abgeholt wurden, auf der Baje an. Da dann der Heitberg mitgefeiert wurde, um einer Zeremonie der Hoffnung der Arbeiterschaft. Die jungen Menschen, in deren Herzen Proletarientum fließt, die unterschätzten keinen von den Freuden einer sorglosen Jugend der bürgerlichen Kindertheorie. Sie freuen sich eins mit den Alten. Sie sind sich beider Leidenschaften zugeschauten haben.

Ein frühes Opfer seines Berufes. Auf der Wester der Bremse Bülkau stand ein 18jähriger Schleicher mit zwei anderen Leuten auf einer Wiese, um einen Stein in eine Kugelblume zu treiben, glich von der Bahn herab und zog eine Erdwelle, einen jungen Winkelkopf mit der ihm dabei ein Gesicht fiel. Ein 10-jähriger Beobachter aus seiner geselligen Lage waren die Verleihungen so schwer, daß der junge Mann ihnen erlegen ist. Der Bevölkerung stand bereits am Ende seiner vierjährigen Lebzeit.

Berliner Gerichtsverhandlungen.

Der kleine Stimes. Aus Berlin wird berichtet: „Der kleine Stimes“ wurde der in der Effettensalle der Bankiersalle Lesser tägliche Effettiste Fritz Krüger von seinem Kollegen genannt. Schon als Zeitung und später mit einem Monatsgehalt von 120 Mark gehörte der jetzt 23jährige eifrig und beharrlich, durch sein außergewöhnliches Bild im Laufe der Zeit ein Vermögen von 20000 Mark erworben zu haben. Eines Tages stellte die Bant fest, daß ihr sehr umfangreiches Effettengut abnahm. Der Verdacht lenkte sich auf den „kleinen Stimes“, der verhaftet wurde und auf der Haftblöcke in Moabit Platz nehmen muhte. Die Bant verlor begeistert den existenten Verlust auf etwa 80000. A. Wahrend Krüger bei der polizeilichen Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, schenkte er es in der Gerichtsverhandlung weiter, um seine Freiheit zu erhalten. Es konnte festgestellt werden, daß er vor Kurzem sich für 10000 Mark ein Damontentanzgeschäft eingerichtet, und daß er mit einer Freundin zusammen teure Tanzstabs — nach jener Angabe aus „sportlichen Interessen“ — aufgezogen hatte. Um seine unbefugten und verdeckte Zuverlässigkeit gab er die geforderten Papier in ein Depot des Dresdener Bank, das auf den Namen seiner Mutter und seines Bruders geführt wurde. Aktien der Bagdad- und Sarag, ungarnische Goldrenten und preußische Konsole gingen durch dieses Depot. Nach längerer Verhandlung muhte Vertrag eingetragen, da das Juengen aufgebot zur rechtmäßigen Überführung des ungetreuen Angestellten nicht ausreichte.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Zentralausschuß Verfassungssteuer. Bremen, Wittmund, plaudert 6 Uhr abends in der Reichsbannerstelle, Peterstraße 70, wichtigste Besprechung. Es scheinen aller Kameraden Pflicht.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Distrikts Wittmundshaven. Donnerstag den 25. d. M. abends 8 Uhr, im Werkspießhaus (Blues Zimmer): Distriktsversammlung. Tagesordnung: 1. Die Industrialisierung der Industriestadt. 2. Bericht vom Provinziallandtag. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erklären der Genossen wird erwartet.

Jungsozialistengruppe. Am Donnerstag findet eine Zusammenkunft pünktlich 8 Uhr abends im Parteibureau statt. Es scheinen aller Kameraden Pflicht.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für Politik: Reußelton, allgemein Teil und Provinzielles; Karl Scholz, Wittmundshaven; für den Bruder Teil: Joh. Adler, Bruck. — Druck von Paul Hug & Co., Rüstringen.



Turnen · Sport · Spiel

Dienstag,
23. Juni 1923

Die Kulturwoche in den Jadebüdten.

Nicht das Wort,
Die Tat entscheidet!

Vorliegendes Motto galt als Leitstern für die verloste Kulturwoche in den Jadebüdten, verbunden mit dem Reichsarbeiterturnfest. Die Veranstalter, das Arbeitsportkartell, das Präsidium des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Abwandes, haben durch ihr solidarisches Zusammenarbeiten gesetzt, daß es möglich ist, die Massen der werktätigen Bevölkerung für die Arbeiterturmbewegung zu interessieren. Wenn auch vorläufig der Wettbewerb (mit ihm vielleicht auch anderer!) die jüng. Reichsarbeiterporträts nicht gern hat, so wird sein trüber Gesicht doch mal fröhlich strahlen, wenn er einfiebt, daß gerade mit Arbeitern es sind, die durch Bildung, Sport und Körperpflege kulturell der Menschheit am besten dienen. Das heilige Kartell für Sport und Körperpflege ist durchdrungen vom Geist des Gemeinschaftsgeistes und betrachtet es als seine vornehmste Aufgabe, die Kulturbildungen in jeder Beziehung zu fördern. Wir wollen durch unsere Anstrengungen die Entwicklung des Gefühls und Erweckung der Begeisterung für alles wahrhaft Große und Etwas für alle Menschen und mit dazu beitragen, unterem Volk eine neue spirituelle Richtung zu geben; ferner durch intensiv betriebene Volksübungen den menschlichen Körper stärken. Wir leisten Kulturarbeit für das Proletariat! Unsere Bewegung ist darum nicht minder wichtig als die politisch-sozialistische und genossenschaftliche Bewegung der Arbeiterschaft. Daraus, Genossinnen und Genossen, daß ihr noch in bürgerlichen Sport- und Gesangsverein lebt bestimmt, kommt in die Arbeitervereine, wo wir Vereinen vertreten, und nehmst aktiv teil an solchen Bildungs- und Gewerbeleben des gewaltigen Kanalproblems. Dann ist der Erfolg unter sich selbst. Doch immer hat das Worte: Die Betriebe sind der Arbeitersame nur das Werk der Arbeiterschaft selbst! Seine nolle Bedeutung. Dieses Werk erfüllen zu helfen, ist die Parole!

Das reichhaltige Programm der Woche, ausgeführt von den sämtlichen Sparten der Sportbewegung, unterstellt durch die Mithilfe der Arbeitersänger und der Jugendmusikkapelle des Zentralverbandes der Angestellten, sprach in allgemeinen gut an und ließ erkennen, daß die Vereine in der Lage sind, die Körperpflege richtig zu betreiben. Bei den im Freien abgehaltenen Veranstaltungen hatte der Besuch unter Umzug der schlechten Witterung zu leiden, dagegen waren die Vorführungen des proletarischen Werberheims „Schmiede“ und die „Proletarische Feierstunde“ sehr gut besucht. Leider mußte infolge des niedrigen Wallerstandes im Kanal das wasser sportliche Programm, das mit den Kinderanstrengungen auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße das Abschluß bildete, ausfallen. Soebald wie möglich wird auch dieses nachgeholt werden, die Teilnahmen an der Kulturwoche behalten ihre Gültigkeit. Wenn sich hier und da auch Mängel bei den einzelnen Aufführungen bemerkbar gemacht haben, so wird man daraus lernen können, um dieselben in der Zukunft anzuvermeiden. Zum Schlus sei nochmals an die gesamte Arbeiterschaft der Appell gerichtet: Kommt zu uns und krebet nach Sonne und Licht für Körper und Geist!

A. W.

Sport vom Sonntag.

Aukkhol. Die Aukkholspiele am letzten Mittwoch anlässlich der Kulturwoche zeitig folgende Resultate: Auf dem Sportplatz Artilleriekaserne spielten Heppens 1. Jg. gegen Comet 1. Jg., erster gewann daselbst mit 1:0. Die ersten Jägermannschaften beider genannte Vereine lieferten ein gutes Spiel, aus dem Heppens mit 2:1 Toren als Sieger hervorging. Auf dem Sportplatz Genossenschaftsstraße trafen sich zunächst Rüstringen 1 und Gemona 1; der interessante Kampf blieb unentschieden. Resultat 1:1. Die Jugend derselben machte es den Alten nach mit gleichem Ergebnis.

Rüstringen 1 (Jg.) – Comet 1 (Jg.): 2:0. Am 21. Juni meiste die 1. Jugendmannschaft Rüstringen in Vecht, um gegen die 1. Jugendmannschaft des Freien Sportvereinigung Deur ein Werdspiel auszutragen. Gleich nach Anfang entwölzte sich ein offenes Spiel. Die Rüstringer konnten durch gutes Zusammenspiel das Halbzeit 2 Tore erzielen. In der zweiten Halbzeit verschlug Vecht, das Resultat war sich günstiger zu stellen, was aber nicht gelang. Beide Mannschaften konnten auf dem schmalen Platz kein technisches Spiel zelebren. Das Spiel

blieb mit 2:0 für Rüstringen. Den Sportsgenossen von Vecht für die gute Aufnahme und Bewirtung hierdurch belten Dank.

Zamburinballspiel. Das seinerzeit abgebrochene Spiel zwischen Rüstringen und Gemona endete 104:74 Punkten für letzteren.

Stand der Handballspiele. Heppens 1: 4 Spiele, gem. 3, unentsch. 1, verl. 0, Tore 13:4, Punkte 12. Rüstringen 1: Spiele 4, gem. 2, unentsch. 1, verl. 1, Tore 14:12, Punkte 8. Rüstringen 2: Spiele 4, gem. 0, unentsch. 0, verl. 4, Tore 6:17, P. 0.

Fußball in Rüstringen. Hämpe hatte am vergangenen Sonntag den nordwestdeutschen Meister Bremerhaven 88 mit 7:6 Punkten als Gegner. Dem Spiel voraus ging das Serienspiel der Jugendmannschaften beider Vereine, welches Hämpe nach leidlichem Spiel mit 1:1 für sich entscheiden konnte. Das Spiel der ersten Mannschaften gefielte sich von Anfang bis zu Ende äußerst lebhaft. Hämpe kam in der ersten Halbzeit in Führung, während Bremerhaven 20 Minuten vor Schluss gelang, gleichzeitigem Bremerhavener Spieler mit Elsch, der jedoch auf Spielfähigkeit des anderen Spielers gleichsam. Trotz aller Anstrengungen gelang es ihnen nicht, den Punktsieg zu erringen. Resultat 1:1. Eden 6:2 für Bremerhaven. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Kommender Sport.

Handball. Weinen Ausflugs ähnlich der Gewerbeschulen fällt das Jugend-Handballspiel am Donnerstag aus und findet am 4. Juli um 7 Uhr auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße statt.

Tischspiele zum Bezirkstest. Allen Vereinen geben in den nächsten Tagen die Fragebögen zum Bezirkstest zu. Es sind die feststehenden ausgetragen in Faustball für Alle Herren, Turner, Turnierinnen und Jugendliche, in Tischtennis für Turnier- und Tischtennis und in Schlagball für Turner. Für Turnier und Tischtennis ist ein Preis von 1 Mark bei der Einreichung der Fragebögen zu entrichten. Später als am 10. Juli einfallsreiche Meliorungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Bezirksfußballauswahl. Das Spiel Nr. 20 des Spielplans, Heppens 1 Jg. – Rüstringen 1 Jg., vom 28. 6. fällt auf Antrag von Heppens aus.

Allgemeine Rundschau.

Aus der Jugendbewegung. Die Jugend des Zentralverbands der Angestellten veranstaltete am 28. und 29. Juni in Bielefeld ein großes Reichstreffen. Am Sonntag den 29. findet vormittags ein Umzug statt, bei dem Schillerplatz mit einer großen Kundgebung der Jugend für die Republik endet. Reichstagspräsident Genoss. Löbe hält die Ansprache. Der Zentralvorstand der Angestellten ruft alle Republikaner aus dem ganzen Reich auf, sich an dem Reichstreffen in Bielefeld nach Möglichkeit zu beteiligen.

Ein Deutscher wird den englischen Kanal durchschwimmen. Deutschlands helder Dauer schwimmer, Otto Remmerich wird im August d. J. den Versuch machen, den englischen Kanal zu durchschwimmen. Remmerich wird etwa 5 Kilometer nordöstlich von Dover starten und hofft, bereits nach 14 Stunden bei Cap Blanc Nez die französische Küste zu erreichen. Am 1. und Auslände erregte es Aufsehen, daß Remmerich in der Nacht vom 15. und 16. August d. J. ohne Begleithilfe, mit Kompass, Uhr, Westerland auf Sicht, ohne die geringsten Spuren von Ermüdung erreichte. Auch in diesem Sommer wird Remmerich die großen deutschen Nord- und Ostseebäder, darunter auch Borkum schwimmend besuchen. Remmerich schwimmt wieder von Rottum nach Borkum. Er hofft sich 10 große Kinderballons, die in 20 Meter Höhe über ihm schwaben, so daß er bereits auf Rottum geschichtet werden kann.

Das „unfürthische“ Blasorchester. Das Deutsche Festkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose gibt ein Blasor heraus, das auf allen Bahnhöfen aufgedruckt ist. Es ist auf die Oberflächen alter Schulmöbeln zur Bekämpfung hinausgegeben wird. Einige Illustrationen zeigen: eine frontale Frau, einen Arbeiter, der auf dem fließenden Wasser steht, und eine nasse Kinderhand, die fröhlich im Wasser plätschert. Wie die Regensburger „Weltwoche“ berichtet, hat dieses Blasor in Regensburg keine Aufmerksamkeit hervorgerufen. Der Vorarbeiter in Stadthof hat in einem Schreiben an die Schulbehörde seine Entfernung gefordert, da es die „Unfröhlichkeitstuberkulose“ in die

Lehrt die Eintragungen: Aus allen Ländern kommen Wünsche für gutes Wetter im Juli 25 auf Olympia. Wollen Sie einige Stichproben? Hier ügnen Sie:

August 11 (München): Wenn nur für meine Juli-Reise gutes Wetter ist, damit ich an den Rhein kann, wenn die Olympia-de.

Oder: Georg Aurel (Wien): Wir wollen im Juli auf Olympia nach Frankfurt, lieber Gott, gib gutes Wetter u. s. w.

Das geht nun schon immerzu aus Prag, Basel, Paris, Kopenhagen, Berlin usw.:

Das wird alles registriert?

„Geht von selbst.“ Wenn ich ein Menschenkind was münzt, rißt es sich auf selbsttätige Art in seine Personen und entsprechende Sachter ein.

Den Film blieben fortwährend die Buchstaben weg. Der Weiterbildung sprach aber lo weiter: „Und was wollen nun Sie?“

Aber gutes Wetter? Erwarten?“ „Wissen Sie, verehrter Wissenschaftsjuro, nicht zu heilig, nicht regnerisch, nicht kühl, so recht gemäßigt.“ „Weiß Ihnen, was Turner, Radfahrer, Fußballer und so brauchen. Was haben wir?“ fragt er einen jungen Helfer, „denn ich soll auf dem Programm.“

Der Tag in ein großes Planetarium. Sonnenausgang 4.08, Untergang 8.03. Mondaufgang 7.38, Monduntergang 9.47. Berlin ist anderweitig beschäftigt. Berlin ist nur eine halbe Stunde da, Marx ist Urlaub. Jupiter macht vom 10. an Opposition zur Sonne, aber nichts ist er nicht vom Himmel zu kriegen, Saturn kommt schon vor 12 zu Hause – auch eine Selenitate – am 20. ist eine Sonneninternis – aber nicht für Frankfurt.“

Ran wollen wir mal rechnen: Einmal Gemüter am 23. mit Wassernahmewältern, am 24., 25., 26. und 27. absolut klar bis nach Mainz-Mannheim und Brabia. Auch der 28. ohne Regen. Genügt das?

Aber lebt, aber lebt. Und das ist so sicher? Ganz sicher?“

Diese Frage beantwortete ich nicht! Also, meine Herren, geben Sie ruhig wieder in die Olympiaabfahrt und legen Sie, hier oben eben so schon so geschlossen, doch alles klapp.“ Die fünf feierten vergnügt.

„Dirken wir Ihnen dafür eine Presseliste anbieten?“

„Wir kommen ohne Karten überall hin. Auf ...“

Grafe wollte er Wiedersehen“ lagen, als Engel, der Vorsteher des Hauptausschusses von seiner Frau einen Klaps bekam: „Mensch“, sagte sie, „du träumst doch noch von der Olympia, sogar im Schlaf redst egalweg davon.“

Er sah sie erst ganz entgeistert an, lächelte und tief:

„Du, wir kriegen gutes Wetter im Juli.“

Kindertheater planze. Auch von anderen Eltern folgten gehäuft Briefe. Der erste Bürgermeister hat daraufhin angeordnet, daß die Babelzene mit einem Streifen überdeckt werde. Die Klosterkirchen hatten die Sittlichkeit schon zugetrieben, indem sie die nackten Kindergartenkinder mit bunten Farben anstrichen! So geschehen im Jahrhundert der Auflösung!

Aus den Kartellen.

Lehrgang für Schwimmer. Das Landeskant beauftragt, am 8. und 9. August dieses Jahres einen Lehrgang für Schwimmer zu veranstalten, insbesondere zur Förderung des Schwimmwissens, abzuhaben. Durch die Vorführung von Schwimmklassen der Stadtoldenburger Schulen, durch praktische Übungen und Vorträge sollen die Teilnehmer mit der Methode eines genauen Schwimmunterrichts vertraut gemacht werden. Zur Eröffnung von Teilnehmern kommt berechtigt: Schulen und Stadtämter für Leibesübungen, Bade- und Schwimmvereine, sowie für die Erteilung von Schwimmunterricht an Jugendliche. Der Lehrgang beginnt am 8. August, 8.30 Uhr vormittags, und schließt am 9. August, mittags. Den Teilnehmern wird eine staatliche Beihilfe in Aussicht gestellt, zwar für das Kilometer-Distanz (etwa 1000 Km. und Rückweg) 4 Pfennige und ein Tagessatz von 6 Pfennigen für 12 Tage. Teilnehmer aus der Stadt Oldenburg und Umgegend erhalten keine Unterstützung. Zur Lehrgangskosten kommt die neue kleine Jugendberufserwerb auf der Hochseeflotte der öffentlichen Verwaltung berechtigt. Der Tagessatz beträgt für die Radfahrer 20 Pf. Die Wohnungen zu dem Lehrgang mit genauer Anzahl der Teilnehmer sind bis spätestens 30. Juli dem Landeskant einzureichen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Zentralausschiff für Sport und Körperpflege (Präsidialamt Wilhelmshaven). Der Handballspieltag am Freitag den 26. Juni, abends 8 Uhr, im Sportverein-Büro. Diejenigen Vereine, welche noch nicht mit der Bezirkstest zur Nullung abgerechnet haben, werden erlaubt, dies so schnell wie möglich mit dem Genossen Buddenbohm zu regeln.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Zum Bezirkstest. Aus der Tiefe zur Natur schwindet der Zeitgeschlechte, die Schnauze nach einem bestimmten Einsatz, doch uns Menschen den Schenkelkreis, den wir im Arbeitsprograme nicht finden können, geben möge. So ist es erforderlich, daß in der Arbeitervorstellung, wie diesen Schenkelkreisen laufen und finden, indem durch Veranstaltungen irgendwelcher Art ein Arbeitsgefühl geschaffen wird, der unsern Gemüinden Ausdruck verleiht. Die Beziehungen des dienstlichen Zeitlängen haben diesen Zeitangabe Rechnung getragen und für den 1. August das Beizirkstest beobachten, welches am 8. und 9. August dieses Jahres in Rüstringen stattfinden soll. Den Rüstringer Geschwistern ist damit eine gewisse Ausgaube übertragen worden. Das Bezirkstest soll sich würdig den Zeiten anschließen, die bisher, wenn auch in größerem Umfang, in den letzten Jahren innerhalb der Bewegung ihren Höhepunkt gefunden haben. Der Bezirkstest hat bereits die Vorarbeiten eingeleitet. Die Wettkämpfungen sind bereits den Vereinen zugestellt worden. Eine Zeitschrift kommt in einigen Tagen in Druck. Fragebögen gesellschaftlicher und militärischer Art werden den Vereinen in den nächsten Tagen zugestellt. Außerdem sind auch die verschiedenen Kommissionen gebildet worden, so daß sich der rege Mitarbeit alles gütig abstellen wird. Gemeinsam und Gruppen. Sie verlangt nach Regelmäßigkeit. Wir verlangen aber von euch, daß ihr alle Gedanken in Bewegung setzt, um das Ziel zu einem guten Abschluß zu bringen. Das Beizirkstest wird in diesem Jahre an einer großartigen Kundgebung der Arbeitervorstellung feiern. Schon auf den Gegner, wie er ist, ist nicht, wie man allzeit verfußt, unsere Bewegung niedergeschlagen. „Was dieses gelingen? Wie und nimmer!“ All leicht ist zu denken geben. Jetzt, was wir als Arbeitervorsteller vermeiden. Der 8. und 9. August muss uns in Rüstringen auf dem Posten finden. Turner und Sportler, Fußballes und Gymnasten, Athleten, Sänger und Radfahrer, die am fest mitwirken, oder nie, trotz der Front! Der Geist, der Reaktion, soll uns erfüllen und durch Rommel zum Sieg! Vordörfern, troh aller Schäume! Die Parole kann und muß nur lauten: „Auf am 8. und 9. August zum Beizirkstest in Rüstringen!“

Der Beizirkstest. W. Alois, Bezirkstest-Vorsteher.

Frei Turnschule Neuengroden. Die freie Turnerschaft neuengrodens leistete am letzten Sonnabend eine Einladung des Landesherren Turnverbands Folge. Derselbe feierte am 21. dieses Monats sein 50jähriges Bestehen. Die Aufnahme gefestigte sich aufs herzigste. Abends 8 Uhr fand im „Schwabehof“ der Kommers statt. Die Begrüßungsrede eines Stadtvorwirts und des Kreis-Turnermeisters Weißbold wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Durch lustige Vorträge und Couplets verlebten die Gäste einige fröhliche Stunden. Dem Feiern folgten programmäßig. Viele hundert Arbeitervorstellungen und -turner feierten nach dem Abendkonzert im „Schwabehof“ schlief sich das Konzert an dem Wochentag an. Die sportlichen Wettkämpfe verliefen programmäßig. Viele hundert Arbeitervorstellungen und -turner feierten nach dem Abendkonzert im „Schwabehof“ schlief sich das Konzert an dem Wochentag an. Die sportlichen Wettkämpfe verliefen programmäßig. Viele hundert Arbeitervorstellungen und -turner feierten nach dem Abendkonzert im „Schwabehof“ schlief sich das Konzert an dem Wochentag an. Die sportlichen Wettkämpfe verliefen programmäßig. Viele hundert Arbeitervorstellungen und -turner feierten nach dem Abendkonzert im „Schwabehof“ schlief sich das Konzert an dem Wochentag an.

Achtung, Später! Für die Gruppe Oldenburg findet die Sportleistungskontrolle am kommenden Sonnabend eine Einladung des Landesherren Turnverbands Folge. Derselbe feierte am 21. dieses Monats sein 50jähriges Bestehen. Die Aufnahme gefestigte sich aufs herzigste. Abends 8 Uhr fand im „Schwabehof“ der Kommers statt. Die Begrüßungsrede eines Stadtvorwirts und des Kreis-Turnermeisters Weißbold wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Durch lustige Vorträge und Couplets verlebten die Gäste einige fröhliche Stunden. Dem Feiern folgten programmäßig. Viele hundert Arbeitervorstellungen und -turner feierten nach dem Abendkonzert im „Schwabehof“ schlief sich das Konzert an dem Wochentag an. Die sportlichen Wettkämpfe verliefen programmäßig. Viele hundert Arbeitervorstellungen und -turner feierten nach dem Abendkonzert im „Schwabehof“ schlief sich das Konzert an dem Wochentag an.

Gruppe Rüstringen. Am 24. d. J. abends 8 Uhr findet bei Seinfelden, Siebenbäder Hof, eine große Sportversammlung statt. Es müssen die Vorstände, die technischen Abteilungen und die Ausführungen erscheinen. Um 7.30 Uhr: Beizirkstestabend festgelöst. – Am Sonntag den 26. Juni, morgens 8 Uhr: Dozentenstunde in der Turnhalle der Westküste. – Sämtliche Männer-Turnwerte, Vorturner und Sportwerte haben zu erscheinen.

Vereinskatalog.

Unter dieser Rubrik liefert die Mittelmeierei Old Goldmark.

Arbeiter-Turnverein „Gernonie“, e. V. Am Donnerstag abends 8 Uhr: Jubiläumskonzert der Spieldaten des Tambourkorps im Vereinslokal Heimken (Siebenbäder Hof).

Frei Turnschule Neuengroden. Freitag, 27. Juni, Jubiläumskonzert, 8 Uhr. Sonnabend, 27. Juni, Jubiläumskonzert, 8 Uhr. Sonntag, 5. Juli, Jubiläumskonzert, 8 Uhr. Interessen haben sich bis zum 2. Juli einzutreiben.

Frei Turn- und Sportverein Wilhelmshaven. Versammlung und Verlosung am Dienstag den 30. erweiterte Vorstandsausschuß und Sonnabend den 4. Juli außerordentliche Generalversammlung. Stellungnahme zur Gründung einer Fußballdorfmeisterschaft. Interessen willkommen.

Für den Tag der Sportverbände verantwortlich: Albert Wilke, Rüstringen 1. Orte, Rückennummer 6.

Steuerdebatte im Reichstag.

Der Reichstag trat am Montag in die erste Beratung des neuen Verbrauchssteuergesetzes ein. Reichsfinanzminister von Schlieben bestandte sich auf eine kurze Erläuterung, die er möglichst harmlos gestaltete, um zu verhindern, daß es hier um ungeheure Volksbelästigungen handelt. Auch die bürgerlichen Parteien hielten sich in Schweigen. Um so gründlicher trat die Sozialdemokratie, deren Vorführer Abgeordneter Wendemuth war. Er hob hervor, daß es sich hier nicht nur um technische Änderungen der Steuer handele, sondern um gewaltige Steuererhöhungen. So wird mein Sohn unter um das Schätzungs erhöht; auch die Zuckertaxe erfordert eine Erhöhung von mehreren Millionen an dem Verbrauchspreis des Kunden. Jeder, Nach Wendemuth sprach noch der Kommunist Neubauer, der lebhaftesten und die Gelegenheit benutzte, um weniger die Regierung als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion anzulegen. Die Geschenkwürfe wurden schließlich dem Steuerauschluß zur Weiterberatung überwiesen.

Dann wurde die zweite Haushaltserörterung des Reichsministers des Innern zu Ende geführt. Von seiner Fraktion sprach noch einmal Wenzel, der feststellte, daß die Arzte in der Frage des Aufzugsantrags seineswegs eine einheitliche Meinung hätten. Dundernd Arzte hielten solchen Eingriff für durchaus einstellbar aber leider nur bei Zahlungsfähigen Frauen. Die Sehnenherdpositionen des Staats wurden eisern angenommen. Ein kommunistischer Antrag, die Verwendung von Lebensmitteln zur Herstellung von Alkohol zu verbieten, wurde gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten abgelehnt. Gegen die Position der Technischen Ratslinie stimmte die Sozialdemokratie; das Kabinett wurde einem Abstimmung von 600 000 Mark angenommen. Als auf die Tagesordnung für Dienstag die erste Beratung des Solltarifs gesetzt werden sollte, widersprach im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion Abgeordneter Breitfeld, weil die geschäftsordnungsmäßige Sitzung von drei Tagen nach Aufführung der Vorlage noch nicht verstreicht sei. Nach furor Geschäftsausordnungsversetze wurde der sozialdemokratische Einpruch angenommen. Die erste Sitzung des Solltarifs wird so am Mittwoch stattfinden.

Ehrung eines ehemaligen Arbeiters.

Aus dem Kreisler der rheinischen Feste zur Jahrtausendfeier, die seit Wochen als Beweis der Freude zum Deutschen Reich veranstaltet werden und die wahrscheinlich erst im August beendet werden sollen, ist neben all den Ehrenungen, die in diesen Tagen den Vertretern der Arbeiterschaft als Ereignis zu melden, aus das was alle froh sein können. Am Sonnabend hat die Universität Bonn einen ehemaligen Soldaten, der seit Jahrzehnten treu zur Sozialdemokratie steht, die Doktorwürde verliehen. Es handelt sich um unseren Eugenius Meyer, der gegenwärtig Belegschaftsführer des VDGB in Düsseldorf ist und dem Reichsbeamtenfahrtuhr angehört.

Vom 1. seit Jahren bekannt als ein Ort, an dem die Feiern auf allen Seiten Deutschlands ihre Söhne und Töchter zur Universität schicken. Hier studierte einstmals Wilhelm II., später der Kronprinz und bis in die jüngste Zeit entstammten die Angehörigen des Auswärtigen Amtes fast ausschließlich dem Bonner Studentenkreis. Es war der Stolz des alten Deutschlands, der früher in Bonn entsprang der überwiegend demokratischen Uni-

schung des rheinischen Volkes künstlich gepflegt wurde! Zeigt zeigt es, daß man auch in Bonn Traditionen für vergangliche und bereit ist, sich endlich mit dem Geist von Weimar zu verbinden. So glauben wir, daß die Berufung der Doktorenwahl an einen ehrbaren Manus uns vom Volke durch die Universität Bonn weniger als einen unflorigen Akt zugunsten unseres Freunde Heinrich Wendemuth zu stellen. Wie leben in ihm das Gedächtnis für die großen Verdiente, die sich insbesondere die rheinisch-westfälischen Arbeiterschaft unter der anerkennenswerten Führung von Meyer erworben hat.

Auch Heinrich Meyer, ein einfacher Schlichter Mann, der nie berichtet wird, was er vor, wird die ihm dargebrachte Ehrung zu äußerst. Er dürfte in ihr neben einer Anerkennung für seine persönlichen Leistungen vor allen Dingen eine Ehrung

Terzett.



Es kommt aus jeder Trompete
Ein anderer flagger Ton,
Und dennoch schallt es gemeinsam:
Reaktion, Reaktion, Reaktion!

Zur Abstimmung über die „Teno“.

Der Reichstagsabgeordnete Lemmer bittet uns, denon Kenntnis zu nehmen, daß er im Haupthaussaal des Reichstages bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrages über Entziehung der Zulüsse für die Teno zwar den ablehrende Standpunkt seiner Fraktion (der Demokraten) begründet habe. Er habe aber ausdrücklich bemerkt, daß dies nur die Auffassung einer Fraktionserheit sei, der er persönlich nicht betreute. Aber Lemmer hat deshalb auch bei der Abstimmung sich von seinem Fraktionskollegen Dietrich getrennt und mit der Linken für den sozialdemokratischen Antrag gestimmt.

Die Faschisten-Parole.

(Mon. 23. Juni. Radiospiel.) Der faschistische Parteitag wurde am Montag durch eine der typischen Reden Mussolinis beendet. Mussolini forderte alle Macht für Faschismus und gab die kurze Parole aus: „Disziplin im Innen“!

Großfeuer in einer Berliner Markthalle.

Ein gefährlicher Brand rief die Feuerwehr nach der Nordischen Markthalle in der Lindenstraße. Als der erste Löschzug auf der Brandstelle eintraf, war das Innere der großen Markthallenbekleidung vollständig verqualmt. Die Standinhaber verließen stürmisch ihre Werkstätten. Die Feuerwehrleute mußten mit Rauchschutzhelmen gegen den im Kellergeschoss liegenden Brandherd vordringen. Der Keller, der dieselbe Größe wie die Markthalle, war mit Materialien und Gütern gefüllt. Das Material war in großer Ausdehnung in Brand geraten. Da die Gefahr bestand, daß durch Sichtflammen aus den Kellerräumen sich das Feuer auch auf die Stände der Markthalle ausbreiten könnte, wurden weitere Löschzüge nach der Lindenstraße entsandt. Zwanzig Minuten, um einen Abzug für den Raum zu schaffen, die Dachfenster der Halle eingeschlagen werden. Aus mehreren Schlauchleitungen mußte mehrere Stunden hindurch Wasser gegeben werden, bis man die Macht des Feuers brechen konnte. Während des Brandes war die Halle durch ein großes Aufgebot von Schutzenpolizei gesichert. Vermutlich ist das Feuer durch Tortieren eines brennenden Zigarettenrestes entstanden. Der Schaden ist bedeutend, vor allem dadurch, daß sehr viele Lebensmittel in den Ständen durch den Qualm stark gelitten haben und nicht mehr zum Verkauf gebracht werden können. Von allen Treppen und Gängen wurde der Angriff vorgetragen und außerdem von oben durch die Dachdeckungen in den Dachausgängen von zahlreichen Motorpritzen kräftig Wasser in die Glühen geprahlt, die trotzdem nicht abnahm, vielmehr von Stunde zu Stunde an Ausdehnung zunahmen. Man mußte schließlich die Kellerräume unter Wasser setzen.

Ein Flugzeug Amundsen geborgen.

Aus Spitzbergen wird gemeldet: Das Flugzeug „M. 25“ mit dem Amundsen und seine Begleiter die Rücksiele gemacht haben und das sie in Zugluft verantworten müssten, ist nunmehr von Ritter-Larsen, Dietrichsen, Omdal und Knudsen in höherer Höhe nach Kings Bay geholt worden und kam hier gestern abend 7.30 Uhr an.

Volksszählung.

Diejenigen Haushaltungen und Betriebe, von denen die zur Welle, Verlust und Verlustabteilung zugehörigen Zahlensätze nicht wieder abgeholzt werden sind, werden aufgeführt. Die Zählung am Mittwoch den 24. Juni 1925, am Marktamt, Rathaus, im Postamt, im Rathaus und im Hofamt der Rüstringen, und im Rathaus an der Markthalle für Wilsdenhausen abzuholzen. Dort wollen sie am selben Tage auch die Haushaltungen und Betriebe melben, denen benennt zahlbare Überhaupt nicht zugestellt wurden. (4019)

Stadtmairat Rüstringen.
Magistrat Wilsdenhausen.

Rüstringen.

Polizeiliche Meldepflicht.

Es wird einem darauf hingewiesen, daß jeder Mensch von außerhalb, gleichviel ob derfelde um Zwecke der Dauernden oder nur vorübergehenden Wohnhauses erfolgt, binnen 3 Tagen zu melden ist. Personen, welche aus Rüstringen verbleiben, ob nördlich in Rüstringen oder dagegen zu endgültig ansiedeln. Sie können in Privatzimmer aufzutreten. Die Zählung soll vom 1. bis zum 15. Juni 1925, auf dem Dorfturm und abzuhalten. Militärpersonen sind in diefer gleichen Weise an- und abzuholen wie Zivilpersonen. In jedem Hause ist der Wohnungsherr zur Melbung verpflichtet, beim Antritt aus Rüstringen aufzutreten, der Verlust und die Nebenerlöse werden, sofern nicht eine höhere Strafe angeordnet, einer Strafe in einem Schwungstrichter von 1-15 Mark bestellt.

Rüstringen, den 18. Juni 1925.

Stadtmairat Dr. Kellermann.

Die Vorlesestift für das Seiten von Foto und Chanciergängern werden hierdurch in Erinnerung gebracht. Sich wird darauf aufmerksam gemacht, daß **deuer Chanciergänger aufgenommen werden**, dem Rathaus unter Angabe der Zahl der aufzuhnehmenden Personen einzige zu erhalten ist, auch in jede Veränderung und jede Veränderung in dem Verleihungsort der Chanciergänger ist erneut um Erlaubnis nachzuholzen. Wenn wird darauf hingewiesen, daß jeder Chanciergänger ein Exemplar der Vorlesestiften aufzubringen und über die Chanciergänger eine Liste zu führen hat, aus weitem Monatlich am ersten Werktag eine Auszug dem Rathaus für den chanciergängern zu erhalten, mit derer Titelkarte bis zu 150 Mark an deren Stelle im Sitz Unternehmens entsprechende Haftstrafe trifft, bestellt. – Die Vorlesestift der Ministerialbeflanzung vom 24. 4. 1900, der das polizeiliche Meldebogen werden hierdurch nicht berührte.

Gemeindeschreiber Dr. Kellermann.

Befreiungsmachung.

Bei Reinigung der Außenflächen der Haushalte wurde festgestellt, daß sich die Befreiung fast in einem gleichzeitigen und gesundheitlich schädlichen Unrat, wodurch der Wäschetrocknung behindert wird. Gemäß Art. 12 der Wallerordnung vom 20. November 1868 werden die Besitzer der am Grubenstandort befindlichen Gewerbe für Vermeidung von Zwangskostümung und unverträgliche Reinigung der Wäschetücher verjüngt. (4020)

Rüstringen, den 20. Juni 1925.

Gemeindeschreiber.



Nach Nord-Amerika und Kanada. Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit United American Lines

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Ausfälle und Direktzüge aus Fahrpreis und Nebenkostenfreiheit durch

HAMBURG-AMERIKALINIE

HAMBURG, Altonendorf 20 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen.

Wilhelmshaven, Nordwestdeutsches Transport-Kontor, Bruns & Heeling, Marktstraße 28.

Rein. Baumgarituren

Jäckchen und Rüschen, zu vert. Stück 2.90 Mark. Blumardette 77, II.

Säule 100 Mark wenn Kampolo nicht bei Mensch und Tier

Läuse

in 1 Minute vertilgt Seine Rösche mehr: Ginn. Am. Kampolo B. Rathaus-Tropfere. Wilhelmstraße 82. Wohlwollen. Wohlwollen. Hinterblatt. Einheitsbetrieb an Preis. Total. 55 U. vert. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.). 1256

Hansafasaal

Jeden Sonntag:

Gemüth. Tanzkränzen

Konturenreiche Musik! Es lobt freundlich ein

W. Wölffner. (1925)

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden! Ohne Chlor.

Anzeigenteil für Brake u. Umgegend

Große Biedeinführung der Straßenbeleuchtung in der Ortschaft Hammelwarden-Güntersiefen ist notwendig. die Gemeinden ihre Ortschaften-Güntersiefen und Hammelwarden und Güntersiefen zu übernehmen. Zu einer Verbreitung und Abstimming in dieser Ortschaften werden sämtliche Gemeinden über 20 Jahre) der Teile der Gemeinden Hammelwarden und Güntersiefen, die bis jetzt nicht zur Ortschaft Hammelwarden und Güntersiefen gehören, die Straße von der Güntersiefen gehen ein. Schäßtaler: Von Wams, in Kirchhammelwarden die Grotte Gemeindebüro vom Mittelweg bis zum Bahnhof und von D. Schäffer und Wollensdorf bis zum südlichen Güntersiefen der Gemeinde Hammelwarden auf.

Donnerstag, den 25. Juni, abends 7 Uhr.
Hammelwarden, Güntersiefen, Güntersiefen
Gemeinderath Hammelwarden.

Wolle

gewaschene Platten und alte wollene Strümpfe nehmen ich in Laius.

Aug. Cordes.

Ich verbiete

hiermit jede Überbewegung der Schilderschädel am der Langen Straße von Wülfing bis Clemens. Zu widerbahnende werde ich unachäglich zur Anzeige bringen.

Heim. Klein.

Einswarden

Bitte

besuchen Sie mein Geschäft früh genug, da ich Punkt 7 Uhr schließen muß.

Rudolf Wersin

Hren-Reparatur-Werkstatt
Ich repariere über Ihnen garantiere für jede reparierte über Ihnen verarbeitete Kleidung. Ich garantiere die Preise aufs genaueste. Ich arbeite ohne jeden Zwischenhandel.

Emil Stoffelger, Hermann, Bremer Str.
Zahnarzt Dr. Bahr's neuverbaute Zahndienst auf wissenschaftliche Grundlage.

Zahnarzt Dr. Bahr's „Nr. 23“
Handwasser Zahnpasta Zahnpaste, Zahnpasta Zahnpaste, Zahnpaste Zahnpaste.

Frei von schädli. Stoffen, angenehm im Gebrauch Rathaus-Drogerie E. Keil, Central-Drogerie Bruchhausen. Stern-Drogerie P. Herms

Hermann Hönn

Der arme Buchbinder



In Ganzleinen Preis 4.50 Mark

Zu bezahlen durch

Buchhändl. Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstraße 46 — Tel. 2158

Foto: Müller, Göttingen.

Bildung macht frei!

Kauft Bücher zur Weiterbildung!

Adler, Max:	Neue Menschen (Gedanken über soziale Erziehung).	2.50
Kampffmeyer, Paul:	Vom Sozialen gelehrten zum Mutterberater. 1.75	
Songnen, Karl der "Schwultheiß":	Sexualkunde zum Selbstschutz. 2.40	
Rautenkampf zum 1. Geburtstag.	breit beschrieben.	2.40
Marx Leben und Lehre von Dr. Lenné, breit beschrieben. 2.15		
Die wissenschaftliche und kulturhistorische Bedeutung des alten Menschen. 2.00		
Plechanow, G. Das Grundprinzip des Marxismus, breit beschrieben. 0.60		
Geb. Dr. Zur Philosophie des Sozialismus, breit beschrieben. 0.60		
Korn, Kurt Der Arbeitserziehungsbereich. 1.85		
David, Eduard Referentenführer, der Arbeiter vom Kapitalismus und Sozialismus wissen? Breit beschrieben. 0.25		
Karpot, Oskar Werden brauchen wir am Arbeitsmarkt. Breit beschrieben. 0.40		
Die Kommunisten, breit beschrieben. 0.20		
Grise, Theodor: Die Frau und die christliche Kirche, breit beschrieben. 0.20		
Diese Bücher sind zu haben in der Buchhandlung Paul Hug & Co.		
Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Tel. 2158.		

Städtische Badeanstalt Oldenbüttelstrasse.
Schwimmbader, sowie medizinische Bäder mit
Wasserbehandlungen. Mittwoch und Donnerstag
9-6, Freitag und Sonnabend 9-11,
für Damen Freitag 9-6 Uhr.



Der Freie Turn- u. Sportverein
Wilhelmshaven
bedroht eine
Fußball - Abteilung

zu gründen. - Interessenten wollen sich am
Donnerstag den 25. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel
"Zum Kronprinzen" (Ecke König- und
Oberbürger-Straße) einfinden. (4525)

Heiterkeit zahl 100 M., wenn Kampoda nicht
in 1 Min. b. Mensch und Tier Kopf, Rädern, Alp-
(Reut) verliest. Keine Wonne
mehr. Ginn. zum Kampoda
(B) empfiehlt Drescher Kell
in Rüstringen. Wilhelmshaven.
Str. 92, in Oldenburg Drsg. Fischer, Langgasse 11.
Rost. Bismarckstr. 77.

August Fischer, Blexen
He lebt noch un hett just immer
noch 169
Fohrräder
Gummi un watt dato gehört to
verköpen.
Kaputte Räder flickt he immer
up dat beste un billigste.

Oldenb. Landestheater

Datum	Ab.	Gaff.	Preise	Vorstellung
24. Mittwoch 19-6 Uhr	Ausw.	II.	Charles Tante	
8 Uhr	-	-	Reitturnfest	2. Feitabend
				Wilhelms
				Aktur Rosenein- stein, Anna Lawter, Heiner Münter. Zum 1. Mai: Cello
25. Donnerstag 7½-10½ Uhr	-	II.	Charles Tante	
26. Freitag 7½-10 Uhr	185.	II.	Charles Tante	
27. Sonnabend 8 Uhr	-	-	Reitturnfest	2. Feitabend
28. Sonntag 9½ bis ges. Uhr	-	kleine Preise	Dame Roboid	
8½ Uhr	-	-	Reitturnfest	3. Feitabend
29. Montag 7½-10 Uhr	-	II.	Charles Tante	
30. Dienstag 7½-10 Uhr	-	Großher. Preis	Weltmeister Gymn. Bismarck- Tanz Konzert	

Schluss der Spielzeit.

Mütterberatungstellen
des Bateri. Frauenvereins u. Roten Kreuz
Oldenburg

Jeden Mittwoch 9½ Uhr
Weitmannschule Georgstraße
3 Uhr
Übersten. Schule A. Hauptstraße

Deutsche u. Colosseum Lichtspiele

Hammer Lichtspiele

Prolongiert
bei Erfolg noch
bis Mittwoch nach
Rotterdam, Southampton,
Dunker, Markele, Riozo
genießen Sie, wenn Sie sich
das gewaltige Filmwerk

Tom Mix

der tollfahnde und vermögende
Herr Amerikas, der Held aller
Tamen in seinem neuen Abenteuer

Die Texas reiter

eine abenteuerliche Liebesgeschichte
in dem romantischen Westen Amerikas
in 6 Akten.

Wenn Männer schweigen

Schicksalswirren einer Jugend-
küde in 5 Akten.
Spannende Geschichte eines bekannten
Detektivs. (4515)

Eine Tragödie in 6 Akten
am Donnertreuen Bruno
Kakker, Maria Selena,
Theodor Podd,
Germann Vida.

Die Andere

absehn!
Abenteuerl. Erlebnisse einer
verbündeten Schauspielerin in
6 Akten. – In den Hauptrollen
die wunderbare Zenta
Lesni und Gisli Müller.

Außerdem:

Der Aufstieg der kleinen Lilian!

Eine Tragödie in 6 Akten
am Donnertreuen Bruno
Kakker, Maria Selena,
Theodor Podd,
Germann Vida.

eg-Gil
ist der Fortschritt
in der Schuhpflege

eg-Gil in der Tube
für das eigene Modestück
eg-Gil-Puderklissen
für den Rücken der Modestück
eg-Putz in der Dose
für die zarten Schuhe

sie sind Edelprodukte
in höchster Vollendung
Hoff-Walter Werk Cöln/Göttingen/Söder, Dresden

Städtische Badeanstalt

Oldenbüttelstr. 12
Freise. Mk.
Wannenbad 0.50
Brausbad 0.50
 für Kinder 0.20
Leibig. L. Handt. 0.10

Tellmassage 0.70
Ganzmassage 1.50
Dampfbad 1.50
Dampfbad m. Ganzm. 2.50
 Tell. 2.25

Elekt. Lichtbad 2.50
Elekt. Liechen m.
Ganzmassage 4.00
dts. mit Tellmas. 3.25
Bogenliegh. 2.50
Elekt. Wasserbad 2.50
Elekt. 4. Körper. 1.25
Fiechtnerbadel 1.50
Kohlschwimm. 2.50
Kinder Fiechtner-
badel 3.00
Eisenbad 2.00
Sauerstoffbad 2.50
Sauer. Fiechtner-
badel 3.00
Achsel. Thymalb. 1.50
Seufzbad 1.50
Staffelbad Salzbad 1.50
Strahlösche 0.50
Farrad. el. Bad 2.00
Aufbew. t. Werts. 0.20

Bade-Anstalt „Hermannsbäder“

Öffnung: Donnerstag, den 25. Juni.
Am Mittwoch ist der Anlauf je jedermann für Befrei-
gung geöffnet. Ich hoffe, den vielen an mich gerichteten
Wünschen und Anregungen gerecht geworden zu sein! (4507)

Wilhelmshaven, Ankerstraße 3
an Bismarckplatz.

Bruno Grammerstorff

Aquarium-Ausstellung

Wilhelmshaven.

Kunsthalle, Gökerstr.

Geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr

Erwachsene 40 Pf., Schüler 10 Pf.

Regelmäßige Führungen und Vorträge:
Dienstag, Donnerstag Sonnabend, Sonntag
5 und 8 Uhr. (4511)



Sonderfahrt nach Bawerooge
mit dem Dampfer "Dr. Siegmar-Gärtner!"
am Freitag, den 26. Juni 1925

Abfahrt um 9.15 Uhr vom
Wiedersehensfeier in Bawerooge gegen
8 Uhr abends. – Auflauf 8 Uhr.

Mitglieder-
Vereinigung
in Wiedersehensfeier
einfach. Einzelboote im Vorortfeld
mit Anlauf möglich.
Tageordnung:
Es ist daher Vorsicht eines
jeden Kollegen, zu
früher Anmeldung befürchtet Gründigung. (4516)

Vorortlaufschiff: Wied.-Reiseboot. Sigarette,
Achterl. Kauri. Roonthe. Niemeyer. Wörkle.
Fischer. Göker. Lotterie-Gewinner. Schwitzer.
Widower. Strate. Komfort. Ede Bismarck-
und Gökerstraße, und Kaufhaus Wilhelmshaven.
Abendfang und Ausfahrt der Boot vorbehoben.

Registrierung Wilhelmshaven.

Achtung, [4512]

bandsmanns-Vereine!

Der Verein des Wehrlandes und
Wiedersehensfeier in den Siedlungen ver-
anlaßt am Freitag, den 25. Juni,
abends 8 Uhr, im Barbarus eine

Jahrtausend-Feier der Rheinländer

Der Verein lädt hiermit sämtliche
Bandmännervereine zu dieser Ver-
anstaltung ganz besondern ein.
Der Vorstand. Pleiter.

Eisen,

Zum 100. Geburtstag
Wiedersehensfeier Heinrich
Weil. Gymnasium 77.
Ede Queritz. Tel. 1367.

Plakate

aller Artiges vor-
züglich bei
Paul Hug & Co.

Kaufhaus der Jade-Städte G. m. b. H.

Golmstraße 3. (4502)

Bücher und Ausgabe.

Vorm. Dienstag und Donnerstag 11-12½ Uhr
Sonntag. Jeden. Mittag 8-9 Uhr
Sonntag 11-12½ Uhr

Jed. Leistung 10 Pf.
Vorm. von 3-5 Uhr, außer
Sonntags, geöffnet.

Schützenhof Rüstringen.

Jeden Freitag und Sonntag:

Großer öffentlicher Ball!

Carl Görissen-

Zur Sommer-Sommerwende wurde um
ein gesundes Mädchen geboren.

In dankbarer Freude

Karl Bischoff und Frau

Wally geb. Ballack. (4514)

Zeitschriften aller Art

werden von uns schnell und regelmäßig geliefert.
Bestellungen werden von den Ausdruckern der Republik oder
in der Buchhandlung angenommen. Die Auslieferung
erfolgt durch Boten ohne jeden Preisanschlag. Auswärtige
Bestellungen werden gern ausgeführt, jedoch nur gegen
Vorauszahlung und Berechnung des erforderlichen Postes.

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Telefon 2158. Wilhelmshaven Marktstraße Nr. 45.

Korpulenz macht alt-

Fettleibigkeit wird durch die „Hegro“-Reduktionsspillen
beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen
und Ehrendiplom. **Kehstarker Leib,**
keine starken Rüben, sondern
jugendlich schlank elegante
Figur. Kein Heilmittel, kein Geheim-
mittel. Garant. unschädlich. Aerztlich
empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-
schriften. Bei Kehstarker-Rüben-
mittel 30 Pf. Porto 30 Pf.

Simons Apotheke
Berlin C 2, Spandauer Straße 17

Berlins älteste Apotheke

4340

Mütterberatungstellen
des Bateri. Frauenvereins u. Roten Kreuz
Oldenburg

Jeden Mittwoch 9½ Uhr

Weitmannschule Georgstraße
3 Uhr

Übersten. Schule A. Hauptstraße

